

# Volkswacht

für Schlessen

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Fachsenstraße 11, Waidhausstraße 155, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreise im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 85 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einlich Aufschlagsgebühren 2,46 Rmt.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5832.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 100 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangehörer, Vereins-, Verbands- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Werbung: eingetragene Kennzeichen werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

# Der Landtag über die schlesische Wirtschaft

## Schlessen braucht den Handelsvertrag mit Polen

Berlin, 18. Dezember. (Eigener Bericht.)

Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Form der Grundstücksauflassung, der eine Verbeibehaltung der zurzeit gehandhabten Praxis vorsieht, wird endgültig verabschiedet.

Endgültig angenommen wird auch der Gesetzentwurf, der die im preussischen Wohnungsgesetz ausgesprochene Enteignungsfrist im Interesse der Wohnungswirtschaft um weitere zwei Jahre, also bis Ende 1930 verlängern will.

Es folgt die Beratung der Ausschussanträge über Besitzbeschränkungen und Stilllegungen in Oberschlessen. Das Staatsministerium wird ersucht, die etwa beabsichtigte Stilllegung des gesamten Betriebes der Donner-ermard-Hütte zu verhindern. Auf die Reichsregierung soll dahin eingewirkt werden, daß die für die ober-schlesische Wirtschaft vernichtend wirkende Frachtbestimmung des Stahlwerksverbandes aufgehoben und zudem weitere Frachtermäßigungen erwidert werden. Die bereits stillgelegte weiterverarbeitende Metallindustrie Oberschlessens soll als Abnehmer für Roh- und Halbfabrikate der ober-schlesischen Eisenhütten wieder in Betrieb gesetzt werden. Schließlich soll durch Verhandlungen mit der Reichsregierung erreicht werden, daß die von Polen an Deutschland für die Schottower-Stichtoffwerke zu zahlende Entschädigung zum Wiederaufbau der ober-schlesischen Wirtschaft Verwendung findet.

Mit der Beratung verbunden werden Anträge über die Schädigung des gewerblichen Mittelstandes durch die Aussperrungen in der Eisenindustrie im Westen.

Abg. Schmiljan (Dem.): Die vernichtenden Frachtbestimmungen des Stahlwerksverbandes träfen nicht nur die ober-schlesische, sondern auch die nieder-schlesische Wirtschaft. Der Redner beantragte daher Frachtermäßigungen auch für die nieder-schlesische Industrie zu erwirken.

Abg. Nowak (Soz.) erklärt, die Folge der vernichtenden Wirkungen der Frachtdiktatur des Stahlwerksverbandes seien starke Betriebsbeschränkungen in Oberschlessen gewesen. Mit dem Erliegen der schlesischen weiterverarbeitenden Metallindustrie würde die ober-schlesische Groß-eisenindustrie ihren einzigen Abnehmer verlieren. Seine Fraktion trete deshalb für Hilfeleistung und für die Ausschussanträge ein.

Abg. Straube (Dnat.) stimmt gleichfalls den Ausschussanträgen zu. Durch die unhaltbare Frachtpolitik des Stahlwerksverbandes werde die Hilfe des Reiches und Preußens für Schlessen geradezu illusorisch gemacht.

Abg. Kraker (Ztr.) bezeichnet es als unbedingte Pflicht für Reichs- und Staatsregierung, auch die schlesischen Grenzlande in besondere Fürsorge zu nehmen. Dazu gehöre auch eine entsprechende Einwirkung auf die Reichsbahn, die erst kürzlich wieder in Gleiwitz eine Werkstätte stillgelegt habe. Mit Eintrag von Erwerbslosen mühten wichtige Eisenbahnlinien, so die zwischen Beuthen und Hindenburg, Gleiwitz und Ratibor, in Anarchie genommen werden.

Abg. Zandrosch (Komm.) stimmt den Anträgen zu.

Abg. Mehentzin (D. Vp.) erklärte in Oberschlessen seien die Erzeugungsbedingungen erheblich ungünstiger als im Westen, vor allem wegen der Verbelastung mit Kohlenfrachten und wegen der wenig leistungsfähigen Oderwasserstraße, für die Staubecken errichtet werden müßten.

Nur durch eine Beendigung des Handelskrieges mit Polen werde es möglich sein, die für die schlesische Industrie verloren gegangenen wertvollen Absatzgebiete im Osten wieder zu erringen.

Abg. Hestermann (Wirtschp.) bemängelt, daß der Wohlfahrtsminister bei den Aussperrungen im Westen den organisierten Arbeitern neben ihrer Gewerkschaftsunterstützung noch die volle staatliche Unterstützung gezahlt habe.

Abg. Kaufmann-Eberfeld (Radik.) Seine Partei werde im Interesse der Arbeiterschaft den Anträgen zustimmen.

Nachdem sich dann noch die Abgeordneten Schubert (Komm.), Schiljan (Dem.), Beinhart (Wirtschp.) und Ködigs (Ztr.) kurz zu den Anträgen für den Mittelstand im Aussperrungsgebiet des Westens geäußert hatten, stimmte das Haus den Anträgen für Oberschlessen mit der Maßgabe zu, daß auch für Nieder-schlessen die geplanten Hilfsmaßnahmen wirksam werden sollten und überwies die Mittelstands-anträge an den Hauptausschuß.

Es folgte die Beratung der Ausschussanträge über die Sturmmaßnahmen auf den Nordsee-Inseln. Der Ausschuß verlangt Kredite für die Geschädigten, ferner die Inangriffnahme der Ausbesserungsarbeiten, Steuererleichterung für die betroffenen Bevölkerung und die Prüfung der Frage, ob und wie eine feste Verbindung zwischen Nordsee und dem Festland herzustellen sei.

Nach kurzen Ausführungen der Dnat. Fraktion (Komm.), v. Koller (Dnat.), Müller (Dnat.) und Köhler (Radik.) wurden die Anträge des Hauptausschusses einstimmig angenommen.

Es folgte die Beratung des Bezugs des Hauptausschusses über die Anträge zur Scheuerkonzernaktion. Der Ausschuß schlägt vor, sowohl den Antrag der Wirtschaftsanwaltschaft auf Einstellung der damals schwebenden Verhandlungen, wie auch die demokratische Frage anträge als unzulässig zurückzuweisen und die Erklärung der

Staatsregierung, künftig vor etwaigen Eingriffen in die Privatwirtschaft, den Ausschuß zur Unterrichtung des Landtags über die wirtschaftliche Betätigung des Staates zu informieren, für erledigt zu erklären.

Abg. Reinert (Soz.) bezeichnete die Übernahme des Scheuerkonzerns durch die Preußenkasse und die Rentenbank-Kreditanstalt als sachlich begründet. Die freie Wirtschaft werde durch den Übergang des Scheuerkonzerns auf die Preußenkasse nicht beeinträchtigt.

Abg. Hüter-Spiegelberg (Dnat.) kritisierte die sozialdemokratische Landwirtschaftspolitik.

Abg. Jacoby-Kauff (Ztr.) erklärte, man müsse abwarten, ob der Scheuerkonzern in der Lage sein werde, der Landwirtschaft in ihrer schwierigen Abfahrtsphase zu helfen.

Abg. Rau (Komm.) bezeichnete die Auseinandersetzungen der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten über den Scheuerkonzern als Spiegelscherei.

Abg. Wigand (D. Vp.) erklärte, man hätte den Konzern erheblich billiger erwerben können. Immerhin bejubelte die Erklärung der Regierung, daß eine weitere Expansion nicht beabsichtigt sei.

Abg. Dr. Zeitlin (Dem.) wünschte, daß die Regierung in Zukunft vor ähnlichen Schicksalen den zuständigen Ausschuß des Landtags unterrichtete.

Abg. Dr. Schmidt-Spenle (Wirtschp.) bezeichnete den Scheuerkonzern als ein Verlustgeschäft.

Abg. Kollmann (D. Fraktion) erblüht für die Landwirtschaft keinen Vorteil in der Übernahme des Scheuerkonzerns.

Abg. Schulze-Staaten (Dnat.) erklärte, die Deutschnationalen stimmten der Idee, die deutsche Getreideproduktion zentral zusammenzufassen, durchaus zu. Nur hielten sie den beschrittenen Weg für zu kostspielig und für den angeblich verfolgten Zweck für ungeeignet.

Abg. Oberdörfer (Komm.) erklärte, die Politik des Brotwunders werde der Scheuerkonzern auch nach seiner Übernahme durch die Preußenkasse fortsetzen.

Die Abstimmung über den Antrag des Hauptausschusses bleibt zweifelhaft. Ein Hammelsprung ergibt die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

## Dr. Simons will zurücktreten

Der zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichsregierung wegen der Ernennung der Mitglieder zum Verwaltungsrat der Reichsbahn ausgebrochene Konflikt dürfte voraussichtlich zum Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons führen. Simons hat nicht nur schwere Vorwürfe gegen die Reichsregierung gerichtet, sondern sich auch bei dem Reichspräsidenten persönlich über die Handlungsweise der Reichsregierung beschwert. Dieser Beschwerde, die in der Verfassung keine Grundlage hat und als ein außerordentlicher Vorgang zu betrachten ist, dürfte der Reichspräsident nicht stattgeben. In diesem Falle soll Dr. Simons, der an sich am 1. Januar 1930 wegen seines Alters aus seinem Amte ausscheidet, zum Rücktritt entschlossen sein.

## Die polnische Antwortnote auf die deutschen Vorschläge

Warschau, 19. Dezember. Die polnische schriftliche Bestätigung der am Montag dem deutschen Delegationsführer durch Kardowski mündlich mitgeteilten polnischen Antwort auf die deutschen Vorschläge vom 4. Dezember wird heute nach Berlin gelangt. Polnischseits wird damit die Erwartung verbunden, daß danach Sonderverhandlungen über Erneuerung des Holzabkommens beginnen werden. Dadurch würde andererseits der Einführung eines erhöhten polnischen Ausfuhrzollens auf Rundholz vorgebeugt werden, welcher bei einer Nichterneuerung des Holzabkommens dem Wirtschaftler ausgedehnt werden ist.

ist schon seit langem bekannt, daß die Vertreter besonders der verarbeitenden Industrie in Schlessen in der Frage des Handelsvertrages mit Polen auf einem ganz ähnlichen Standpunkt stehen, wie dem, den wir hier stets vertreten haben. Mit ganz wenigen Ausnahmen aber hat diese Industrie es bisher unterlassen, mit der notwendigen Entschiedenheit für den Abschluß des Handelsvertrages mit Polen und infolgedessen auch für ein entsprechendes Entgegenkommen gegen Polen einzutreten. Um so erfreulicher ist es, daß diese Unterlassung jetzt wenigstens zum Teil wieder gut gemacht worden ist. Wir möchten nur hoffen, daß die schlesischen Industriellen und ihre politischen Vertreter in den Parlamenten in Zukunft diese Haltung beibehalten werden.

Gast noch bemerkenswerter sind aber die Ausführungen der verschiedenen Parteivertreter über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oberschlessen. Wir haben in unseren verschiedenen Auslassungen zu den Handelsvertragsverhandlungen, insbesondere zu der Frage der möglichen Rückwirkung einer Einfuhr polnischer Kohle auf die ober-schlesische Industrie, schon wiederholt betont, daß die Schwierigkeiten, unter denen ein Teil der ober-schlesischen Industrie leidet, auf eine ganz unerhörte Wirtschaftspolitik der deutschen Industrie selbst zurückzuführen ist. Ferner haben wir schon wiederholt anlässlich der Besprechung der schweren Lage des nieder-schlesischen Kohlenbergbaues, wie auch seinerzeit bei der Besprechung des schlesischen Notprogramms auf das absolut ungenügende Entgegenkommen der Reichsbahn gegen die schlesische Wirtschaft in Frachtfragen hingewiesen. Es ist ebenfalls sehr erfreulich, daß auch in dieser Beziehung durch die Verhandlungen des Preussischen Landtages vom Dienstag unsere Ausführungen in zahlreichen Punkten bestätigt worden sind. Zum Beispiel wird von den Vertretern der verschiedenen Parteien von ganz rechts bis links festgestellt, daß die Lage der ober-schlesischen Industrie, auch die der Groß-eisenindustrie, dadurch besonders erschwert wird, daß der deutsche Stahlwerksverband eine Frachtpolitik treibt, die diese ober-schlesische Industrie geradezu erstickt muß. Die Herren vom Stahlwerksverband, die das tun, sind aber natürlich dieselben, die immer das große patriotische Geschrei anstimmen über die nationale Gefährdung Oberschlessens. Sie selbst aber tun alles, um die Wirtschaftskraft dieses Gebietes zu zerstören. Auch in bezug auf die Tarifpolitik der Reichsbahn wurden von ganz rechts bis links dieselben Vorwürfe gegen die Reichsbahn erhoben, die wir seinerzeit hier erhoben haben. Bei dieser Gelegenheit soll aber noch ergänzend auf eine spezielle Frachtfrage, die für die nieder-schlesische Wirtschaft von großer Bedeutung ist, hingewiesen werden. Die Produktionsbedingungen des nieder-schlesischen Kohlenbergbaues, die an sich schon besonders schlecht sind, werden durch die Frachtpolitik der Reichsbahn noch mehr erschwert. Schon der ober-schlesische Kohlenbergbau leidet darunter, daß kein Absatz durch die ungünstige Frachtlage Oberschlessens in Deutschland sehr erschwert wird. Dabei liegt aber der ober-schlesische Bergbau in unmittelbarer Nähe eines Wasserweges, nämlich der Oder, und kann für den größten Teil des Jahres seine Kohle verschicken unter Benutzung dieses viel billigeren Wasserweges. Anders dagegen das Waldenburger und noch mehr das Neuroder Revier. Diese beiden Reviere liegen ungefähr 80 bis 90 Kilometer von der Oder entfernt. Für diese Strecke muß die Kohle auf jeden Fall auf der Eisenbahn transportiert werden. Die Frachtpolitik der Reichsbahn geht nun aber dahin, Frachtermäßigung nur auf lange Strecken zu bewilligen, ein Grundsat, der im allgemeinen auch durchaus berechtigt ist. Eine solche Tarifierung verleierte aber gerade dem nieder-schlesischen Bergbau den Abtransport; denn für Strecken von Waldenburg bis zur Oder gelten die Tarifiermäßigungen der Reichsbahn natürlich nicht, und so muß für die nieder-schlesische Kohle im Verhältnis zu den anderen Kohlenrevieren eine besonders hohe Fracht bezahlt werden. Das vermindert die Konkurrenzfähigkeit des nieder-schlesischen Reviers weiter beträchtlich. (Uebrigens gibt es noch einen zweiten Fall in Deutschland, in dem die Sache ganz ähnlich liegt. Das ist das Steinkohlenrevier in der Nähe von Wachen, das sogenannte Wurm-Revier, das auch nicht konkurrenzfähig ist, weil der Transport der dort erzeugten Kohle bis zum dortigen Wasserwege, dem Rhein, der Ruhr und dem anschließenden Kanalweg ebenfalls nicht unter die Tarifiermäßigungen der Eisenbahn fällt.) Es wird deshalb höchste Zeit, daß die Reichsbahn nicht immer nur schöne Worte macht über ihre angebliche Bereitschaft, dem Waldenburger Kohlenrevier entgegenzukommen und zu helfen, sondern daß sie endlich zur Tat übergeht und diejenigen Frachtermäßigungen einführt, die allein dem Waldenburger Revier helfen können.

In übrigen begrüßen wir es mit Freude, daß der Landtag beschlossen hat, daß die für Oberschlessen geplanten Hilfsmaßnahmen auch für Nieder-schlessen durchgeführt werden sollen. Niemals ist ein Beschluß des Landtages herbeigeführt worden, denn auch die nieder-schlesische Wirtschaft befindet sich in einer schweren Notlage. Wir möchten sogar glauben, daß sie sich in einer noch schwereren Notlage befindet als die ober-schlesische Wirtschaft.

# Neuer Vorstoß gegen die Freiheit der Kunst

Die Aktion gegen die Freiheit der Kunst wird fortgesetzt. Nachdem sich herausgestellt hat, daß durch Theaterkandale die Aufführung moderner Bühnenwerke nicht zu verhindern ist, haben Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Wirtschaftspartei und Deutsche Fraktion im Preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„Im Theaterleben insbesondere der Großstädte gelten sich in steigendem Maße Erscheinungen, die geeignet sind, die Empfindungen der gesund denkenden Bevölkerung zu verletzen. Wir weisen auf folgende Auswüchse hin: die immer hemmungslosere und oft geistlose Darstellung des Nackten, das Sinecieren von Verwerflichem und zügellosem in die Darstellung, die Verächtlichmachung von Ehe, Familie und Mutterschaft, die Verletzung religiöser Empfindungen und Anschauungen weiter Volkstheile. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, daß Staatsministerium zu ersehen

1. bei der Reichsregierung auf eine Gesetzgebung hinzuwirken, welche geeignet erscheint, die vorstehend erwähnten Auswüchse zu beseitigen.

2. in Preußen auf dem Wege von Verwaltungsmassnahmen unverzüglich für Abhilfe zu sorgen.“

Auch die Behandlung der Fürsorgeerziehung auf der Bühne gefüllt denselben Parteien nicht. In einer Großen Anfrage, die sie ebenfalls im Landtag eingebracht haben, fragen sie, was das Staatsministerium zu tun gedenke, um die in den Fürsorgeanstalten tätigen Berufsarbeiter gegen Angriffe auf der Bühne zu schützen.

Daß auch die Deutsche Volkspartei, die so viel vom Kampf für die Freiheit des Geistes redet, sich zur Kulturreaktion schlägt, ist sehr bezeichnend.

Wir kommen auf diese skandalöse Angelegenheit noch zurück. Die deutsche Kunst darf nicht daran zugrunde gehen, daß Leute, deren Geist voll schweiniischer Vorstellungen ist, dieser ihrer schweiniischen Vorstellungen nicht Herr werden können, wenn andere, geistige Menschen überaus ernste Probleme des menschlichen Lebens offen und ehrlich und mit tiefstem Ernst und aus schwerster Gewissensnot behandeln.

## Die Einigung in der Sachverständigenfrage bestätigt

Die Antwort der Alliierten heute erwartet

Paris, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Verhandlungen über die Einberufung der Sachverständigenkonferenz sind nunmehr abgeschlossen. Der Inhalt der getroffenen Abmachungen wird am Donnerstag veröffentlicht werden.

Die französische Öffentlichkeit beginnt sich jetzt in steigendem Maße für den Kernpunkt der ganzen Frage zu interessieren: Wie kann Deutschland am raschesten zahlen? Vor allem ist es die Frage der Kommerzialisierung, mit der sich hier die Öffentlichkeit beschäftigt. Es kursieren hierzu bereits ganz bestimmte Projekte. Die meisten Ansichten scheinen im Augenblick ein Vorschlag zu haben, der auf eine Zerlegung der deutschen Schuld in zwei Teile abzielt und von denen der eine genau der Höhe der alliierten Verpflichtungen an Amerika entsprechen soll.

Brüssel, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Im auswärtigen Ausschuss der Kammer und des Senats erklärte Außenminister Rymans am Mittwoch, daß nunmehr zwischen den Alliierten und Deutschland über die Erneuerung der Reparationskommission eine Verständigung erreicht sei.

Der Ausschuss befaßte sich ferner mit der holländisch-belgischen Frage, deren Stand durchaus pessimistisch zu beurteilen ist. Holland zeigt sich in bezug auf den Plan zum Bau des Moerdra-Kanals zwischen Antwerpen und Rotterdam absolut unannehmbar und will nur einer Kanal-Linie zustimmen, die man in Belgien niemals anerkennen dürfte. Eine belgische Note an Holland liegt unmittelbar bevor. Die Lage ist so verfahren, daß man die Verhandlungen vermutlich bald auf unbekanntes Zeit abbrechen wird.

London, 19. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Der britische Außenminister gab am Mittwoch im Unterhaus eine Reihe bemerkenswerter Er-

klärungen ab. In bezug auf die Reparationsverhandlungen sagte er, diese Frage würde auf dem üblichen diplomatischen Wege weiter behandelt werden. Er hoffte aber, daß das Sachverständigenkomitee zu Beginn des neuen Jahres seine Arbeit beginnen könne. Sein Eindruck sei, daß alles für eine günstige Lösung des Problems spräche. Als sich Chamberlain angeschlossen zeigte, weitere Erklärungen abzugeben, erhoben sich mehrere Abgeordnete der Arbeiterpartei und verlangten eingehendere Antworten. Schließlich fragte ein Abgeordneter der Arbeiterpartei unter lautem Lärm der Konservativen den Außenminister, wie es nur möglich sei, daß er unter den gegenwärtigen Umständen von den Deutschen noch länger Ruhe erwarten könne. Jetzt schritt der Sprecher ein und rief trotz der Proteste der Arbeiterpartei zur Debatte der nächsten Frage auf.

Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen teilte Chamberlain noch mit, daß die Regierung bereit sei, die Prinzipien des britisch-russischen Handelsabkommens vom Jahre 1921 als Basis zur Eröffnung neuer Verhandlungen mit Rußland anzunehmen, daß aber außer der Anerkennung der britischen Schulden und Kompensationen für Verluste britischer Staatsangehöriger, England bestimmte Erklärungen über die Propaganda der Sowjetregierung erhalten müsse. Auf eine Zwischenfrage des Abg. Taylor (Arbeiterpartei) erwiderte Chamberlain, daß solange die kommunistische Propaganda in England und im britischen Reich nicht aufgehört würde, die britische Regierung an neue Verhandlungen nicht denke. Bestimmte Informationen zeigten ihm, daß diese Propaganda bisher noch immer nicht aufgehört habe.

Paris, 20. Dezember. (Eig. Funkbericht.)

Wie der „Petit Parisien“ heute mitteilen weiß, wollen die alliierten Regierungen Beantwortung der deutschen Demarche vom 30. Oktober über die Bildung des Sachverständigenausschusses für die Revision des Damesplanes keine schriftliche Note übergeben. Es würde in den Hauptstädten der interessierten Mächte lediglich ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht werden, worin der Wesentlichkeit der Prozedur bei den Reparationsverhandlungen sowie die Machtbefugnisse der Sachverständigen mitgeteilt würden.

## Allgemeine Freude über den Umschwung in Südamerika

Die Kampfhandlungen eingestillt

Paris, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der französische Außenminister hatte am Mittwoch im Zusammenhang mit der zugespitzten Lage in Südamerika mehrere Besprechungen mit dem Generalsekretär des Völkerbundes sowie den Vertretern einer ganzen Reihe südamerikanischer Staaten. In diesem diplomatischen Kreise wird allgemein der von Briand entfalteten Aktivität das Hauptverdienst an der Beilegung der unmittelbaren Kriegsgefahr zwischen den beiden südamerikanischen Republiken zugeschrieben.

Der „Lemps“ erklärt am Mittwoch abend, daß die Entscheidung der beiden Staaten, die Panamerikanische Konferenz anzurufen, durchaus ihren Verpflichtungen als Völkerbundmitglieder entspreche, die wohl die friedliche Beilegung von Konflikten, aber keine Justiz vorschrieben. Der Völkerbund würde, meint das Blatt, vielleicht sogar auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sein, wenn der Rat das Schiedsrichteramt hätte übernehmen sollen.

London, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

In England atmet man auf, nachdem Bolivien und Paraguay das Schiedsgericht der Panamerikanischen Konferenz angenommen haben. Es wird erwartet, daß der Völkerbund jetzt nicht weiter eingzugreifen braucht und zunächst eine abwartende Haltung einnehmen kann.

In seiner Note an Kellogg, in der sich der bolivianische Außenminister bereit erklärt hat, das Schiedsgericht der Panamerikanischen Konferenz anzunehmen, wird die Bedingung gestellt, zunächst einmal die Ursachen des Angriffs auf Fort Vanguardia genau feststellen zu lassen. In der bolivianischen Note wird außerdem die von der bolivianischen Regierung immer wieder aufgestellte Behauptung wiederholt, daß Paraguay der Angreifer war und die behauptete Mobilisation der bolivianischen Truppen bestritten.

Genf, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Im Genf ist die Nachricht, daß Bolivien und Paraguay sich bereit erklärt haben, den Schiedspruch der Panamerikanischen Konferenz anzunehmen, mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Man erwartet hier, daß Briand in seiner Eigenschaft als gegenwärtiger Vizepräsident der beiden Regierungen nunmehr zu ihrer Bereitschaft, den Konflikt friedlich zu lösen, beglückwünschen wird. Der Völkerbundsrat dürfte dann seine Aufgabe vorläufig als erledigt betrachten.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, der sich derzeit in Paris aufhält, wird voraussichtlich am Donnerstag nach England reisen und dort seine Weihnachtserien verbringen.

Paris, 20. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Der Außenminister Briand hat am Mittwoch abend noch an die Regierungen von Bolivien und Paraguay ein Telegramm gerichtet, worin er sie für die Bereitschaftserklärung, die Vermittlung der panamerikanischen Konferenz zur Schlichtung ihres Konfliktes anzunehmen, aufs höchste beglückwünscht. Gleichzeitig hat Briand die Mitglieder des Völkerbundes von dem glücklichen Ausgang der Angelegenheit in Kenntnis gesetzt. Der Quai d'Orsay teilt gleichzeitig dazu in einem halbamtlichen Communiqué mit, daß nunmehr die Rolle des Völkerbundes als Friedensstifter abgeschlossen sei, denn man könne nun der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Vermittlung der panamerikanischen Konferenz zu einem guten Ende führe.

In Washington wird angenommen, daß das von der panamerikanischen Konferenz mit der Beilegung des bolivianisch-paraguayischen Konflikts beauftragte Komitee nur die letzte Phase der Auseinandersetzungen, die vier oder fünf bewaffneten Zusammenstöße in den letzten Tagen, behandeln werde. Der eigentliche Grenzstreit, der seit fünf Jahrzehnten im Gange ist, werde voraussichtlich von einem anderen Komitee gelöst werden müssen.

Die paraguayische Regierung hat die Einberufungsmassnahmen eingeleitet, und die bolivianischen Truppen haben sich auf ihre Operationsbasis zurückgezogen.

## Der Kampf um die Unabsehbarkeit der polnischen Richter

Warschau, 19. Dezember.

Die gestrige sechsstündige Sitzung des Sejms war ausschließlich der dritten Lesung des Gesetzes gewidmet, welches die Neuorganisation der polnischen Gerichtsverfassung betrifft. Nach diesem Gesetz soll die Unabsehbarkeit der Richter bis zur Durchführung der Neuordnung aufgehoben werden und aus diesem Grunde wollen sämtliche Sejmparteien mit Ausnahme des Regierungsblochs das Inkrafttreten des Gesetzes bis 1930 vertagen, während die Regierung es bereits am 1. Januar 1929 eingeführt wissen will. In der langen Sitzung kam es zu einer Obstruktion, insofern die Redner des Regierungsblochs durch lange Reden die Abstimmung verzögerten. Dabei wurden sie von den Vertretern der Regierung unterstützt, die jedesmal nach Schluß der Debatte das Wort ergriffen, wodurch diese automatisch wieder eröffnet wurde. Erst als der sozialistische Abgeordnete Pragier daran erinnerte, daß der Ministerpräsident Bartel ein laizales Verhältnis zwischen Regierung und Sejm zugesagt habe, wurde die Obstruktion aufgegeben. Nunmehr wurde die Vertagung im Sinn der Opposition beschlossen. Dennoch dürfte das Gesetz zu Neujahr in Kraft treten, weil die andernfalls erforderliche dritte Lesung im Senat nicht durchführbar ist und auch die Stellung der Regierung im Senat viel härter ist als im Sejm. Nach der Abstimmung erklärte der Justizminister Car, der Widerstand des Sejms entspreche ihm von der früher gemachten Zusage, die Regierung werde keine Militärtribunale in die Zivilgerichte verlegen. Verlegungen dieser Art würden vielmehr stattfinden.

## Die Lage in Afghanistan

Amanullah in Kabul angeblich in Sicherheit

London, 19. Dezember. (Eig. Funkbericht.)

Die Bekanntgabe der hiesigen afghanischen Gesandtschaft, daß Amanullah und die ausländischen Staatsangehörigen sich in Kabul in völliger Sicherheit befinden, wird durch britische Flugzeuge, die Kabul überflogen haben, bestätigt. Ein britisches Verkehrsflugzeug wurde dabei abgeschossen. Der Pilot und der Begleiter wurden aber gerettet. Im Unterhaus teilte der Außenminister mit, daß bei Djalalabad ein neuer Kampf stattgefunden hat und Kabul am 14. und 15. Dezember von Aufständischen angegriffen wurde, die im Westen der Stadt zwei Forts eingenommen haben. Genauere Informationen liegen seit diesem Tage nicht vor, da die britische Gesandtschaft, die außerhalb der Stadt liegt, nicht mehr in der Lage ist, die Funkstation zu benutzen. Ein Flugzeug, das gestern nach Kabul flog, berichtet, daß der Palast noch von lokalen Truppen bewacht ist und daß die Gesandtschaft mittels Nisthsignalen mitteilte, daß alles in Ordnung sei. Die indische Regierung hat inzwischen Vorkehrungen getroffen, um im Notfall durch Flugzeuge die britischen Staatsangehörigen aus Kabul abzuholen. Der Führer der Aufständischen hätte aber am 14. Dezember der britischen Gesandtschaft versichert, daß sie gegenüber der Gesandtschaft keinerlei feindselige Absichten hätten.

## Das Wundersum Wunder

Roman von Max Barthel

nach dem Tagebuch eines katholischen Pfarrers

1) (Nachdruck verboten.)

Endlos dehnen sich die Felder und Wälder in Ostpreußen und verlieren sich nach der Steppenweite Polens. Wie eine blühende Kette sind die vielen Seen in die häuerliche Erde verteilt. Darüber wölbt sich der gewaltige Himmel. Im freien Raum zwischen den Wäldern und den Seen laufen im Winter die trübenden Stürme. Die Menschen, die hier wohnen, sind ernst und verschlossen. Viel Schwärmer und Schwärmerin ist in ihnen. Das nahe russische Blut ist auch in ihre Adern verströmt.

Die Eltern stammten aus dem Rheinland. Ueber zweihundert Jahre jagten sie schon als Pioniere nach Vorpommern unter Majoren und Lituanern hart an der russischen Grenze. Sie waren meistens Lehrer und Organisten, liebten die deutsche Sprache und ihr schönstes Kind, die Dichtkunst. Sie liebten auch Mozart und Beethoven, und wenn sie heirateten, so nahmen sie Bauerntöchter aus deutschem Blut.

Paul Eiler heiratete in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine gewisse Klara Scheffer. Sie lebten glücklich zusammen. Vier Kinder wurden ihnen geboren. Zwei Kinder starben im jugendlichen Alter. Die Eltern waren nicht wohlhabend. In dem armen Schulhause hantierten sie zwei kleine Zimmer. In den Stuben wurde Chopin gespielt und nicht Mozart, aber in der Kirche sah der Organist nach jedem Begräbnis hinüber auf der Orgel und ließ die Pfeifen wie das ewige Gewitter der Schöpfung klingen. Die letzte Kirche war sein Hans, seine wertige Welt, sein Nichts. Dort ist er ruh' aus der Sage des Dantes und von versteinerten Säulen der Kunst, dort phantasierte er in die Sterne hinauf.

In einem Frühlingstag, als das zweite Kind hoch, es war ein Mädchen, wurde ihm ein Sohn geboren. Da glaubte der kleine Organist und Lehrer, die Hand des himmlischen Gottes zu erkennen, denn aus der Luft war ihm ein Kind gekommen. In diesem Frühlingstag spielte er auf seiner Orgel Bach und Haydn. Ihm war, als die Augen brannten, als sei kein Kind geboren, sondern ein Feuer, das sich in die Welt ergoß. Das Mädchen, das geboren war, lag nur ein paar Minuten. Das Mädchen, das geboren war, lag

Maria. Den Sohn nannte er Tobias. Tränen und Freude, Licht und Schatten, Tod und Leben waren um den ersten Schrei dieses Kindes verjammelt.

Der kleine Tobias war ein kräftiges Kind. Seine Stimme konnte der Vater oft hören, wenn er im Nebenzimmer die Dorflieder unterrichtete. Er war ein strenger Lehrer, aber wenn er durch die dünnen Mauern des Hauses seinen Sohn hörte, da lächelte er. Der kleine Tobias prüfte nicht nur seine Stimme, er prüfte auch seine kleine Welt, verhaftete sich an den Schäften und Tellern, die er mit großer Begeisterung zerdrücken ließ und fühlte sich als kleiner Donnergott, wenn seine Peitsche knallte. Er war beinahe so stark und so groß wie ein Mann, als er mit einem Hammer den Teppich in der Stube anlegte.

Ja, er war ein leidenschaftliches Kind, aber sein Feuer wurde im vierten Jahre durch eine schwere Krankheit gedämpft. Beinahe zwei Jahre lag der Kleine im Bett, konnte nicht mehr laufen, lachen, springen, hämmern und erduldet heftige Schmerzen. Mit Drahten an seinem Bettchen die Sterbefürzen. Die Kräfte verließen, das Lebenslicht des kleinen Tobias verlöschte nicht. Eublich konnte er wieder aufstehen, und als er noch ganz schwach die ersten Gehversuche machte, fiel er auf den Boden. Sein linkes Bein war während der Krankheit im Wachstum zurückgeblieben. Er stand als kleiner Hinzler in der Welt.

Das Herz des kleinen Tobias war nicht verkrüppelt, aber er begann sich abzujodeln, humpelte nach dem nahen Walde, verstaubte sich, war mürrisch und verdrossen, und nur ganz langsam gewöhnte er sich daran, wenn er die Straße entlang ging, die Dinge ein wenig verzerrt und schwanzend zu sehen. Er war als Kind schon gezeichnet, und vielleicht war das verkürzte Bein nur ein Vorbild für sein weiteres Leben, für die vielen Wege, die er später beschritten hat und die ihn schwanzend in das Verderben führten.

Nach lebte er, noch atmete er, noch konnte er sich freuen, aber im letzten Jahr wurde er wieder krank. Er hatte niemals Majors oder Scherzen gehabt, keine Krankheiten waren abgesehen wie das spätere Leben. Diesmal ist er an Keimchen, welche die Luftwege mehr und mehr verstopfen und die Atmung erschweren. So wuchs er auf, belahet und geschlagen, war kein Kind mit frohem Herzen, war ein armes, kleines Tier in der Gefangenhaft. Und dazu kam die Armut des Vaters, die fröhen Jagd der Mutter, die sehr fromm war und in dem kleinen Tobias ein Schwermut an die Erlösung durch das Leid weckte. Aber das Kind konnte sich auf bemerke kein leiden-

schalliges Herz, wollte sich nicht in das Leid ergeben und rebellierte.

Ob nahm der Vater den Sohn mit an die Orgel, setzte ihn unten im Schiff ab, ließ dann emporkommen das Instrument und begann zu spielen. In das Herz des kleinen Tobias fiel die Musik wie Botschaft aus einer anderen Welt, und als ihm der Vater erzählte, daß Beethoven am Ende seines Lebens auch sehr krank gewesen sei und trotzdem große Meisterwerke schuf, da lächelte das Kind und gelobte, auch einmal Musiker zu werden und in seinen Werken allen Schmerz zu besiegen.

„Tobias“, sagte der Vater, als er einmal leise und festig von seinen Vätern erzählte, „Tobias, Musik kann man nicht lernen. Musik ist da, und wenn sie ganz groß ist, sprengt sie die Brust und findet den Weg in die Herzen der Menschen. Du willst Musiker werden, Tobias? Das ist kein Beruf, das kann nur Berufung sein. Jetzt bist du groß genug und gehst auf die Schule. Verne, mein Kind, du mußt viel lernen, du hast nur ein wildes Herz und deinen Kopf. Die Welt ist nicht schön, mein Sohn. In ihr ist viel Lärm und wenig Musik. Geh auf die Schule, und wir werden sehen, was du kannst. Vielleicht ist in dir Musik.“

So lange und so ausführlich hatte der Vater noch nicht gesprochen. Tobias hatte sehr aufmerksam zugehört, erhob den Kopf und ließ die Augen leuchten.

„Vater“, sagte er, „Vater, ist in dir auch Musik?“

„Nur wie in der Orgel“, sagte der Vater, „nur wie in der Orgel, mein Sohn. Wenn der große Meister auf mir spielt...“

„Wer ist der große Meister?“

„Gott“, sagte der Vater.

„Spielt Gott auch so schön wie du, Vater?“ fragte Tobias weiter.

„Viel viel schöner, mein Sohn. Er sitzt in den Sternen. Um ihn sind die Engel. Hast du noch niemals die Engel singen hören?“

„Nein“, sagte das Kind, „ich habe die Engel noch nicht gehört. Hast du sie schon singen gehört?“

„Ja, ich habe sie singen gehört, wenn ich auf der Orgel spiele.“

„Aber, Vater, wenn du eine Orgel bist, auf der Gott spielt, warum bist du dann der Vater? Haben die Orgeln auch Kinder?“ wollte Tobias wissen.

„Ja, Sternenkinder“, antwortete der Mann, Sternenkinder, Tobias, und wenn du groß bist, kannst du sie auch singen hören.“

„Dann sage ich mir, Vater, dann sage ich auch, wenn die Sternenkinder singen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Ein neuer Erfolg der österreichischen Sozialdemokratie

In dem Kampf um den Mieterschutz

Wien, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Obmänner der Parlamentsfraktionen haben sich am Mittwoch abend dahin geeinigt, die seit Monaten umstrittene Frage des Mietengesetzes einem Untersuchungsausschuss des Wohnungsausschusses zur Erledigung zu überweisen. Falls eine Einigung nicht zustandekommt, soll die endgültige Entscheidung über die Mieterschutzvorlage dem Volke überlassen bleiben. Das Parlament hat damit eine seit Monaten vertretene Forderung der Sozialdemokratie erfüllt.

## Der Kampf um den Mieterschutz in Oesterreich

(Von unserem österreichischen Berichterstatter in Wien)

Der Kampf, den die österreichische Sozialdemokratie um den Mieterschutz führt und der wie schon früher jetzt wieder die Form der Obstruktion im Ausschuss des Parlaments angenommen hat, wird dem, der die österreichischen Verhältnisse nicht kennt, nicht verständlich sein. Deshalb seien den deutschen Genossen in aller Kürze die Gründe dargelegt.

Vor allem war schon vor dem Krieg das Wohnungswesen in Oesterreich und namentlich in Wien weit ärger als irgendwo in Deutschland, die Ausbeutung der Mieter durch ein parasitäres Rentnerium aber auch durch den Staat hatten nicht ihresgleichen.

Nach einer Statistik aus dem Anfang des Jahrhunderts hatten in Wien von 322 035 Wohnungen 247 081, das ist 76,6 Prozent nicht mehr als drei Räume; davon 28 691 nur einen Raum, 135 016 nur zwei Räume. Die Hälfte aller Wohnungen hatten also höchstens zwei Räume: meist Zimmer und Kammer, in denen die ganze Familie leben, wohnen, arbeiten, kochen, schlafen mußte. Ja, nicht nur die Familie. Da die Mieten — Mietzins — sagt man in Wien — ein Viertel bis zu einem Drittel des Einkommens verschlangen, mußten die Arbeiter Arbeitermieten und „Bettgeber“ nehmen, die den großen Raum bei Tag oder bei Nacht mit ihnen teilten. In 27,61 Prozent, also in mehr als einem Viertel der Wiener Wohnungen waren nach dieser Statistik familienfremde Personen, meist „Bettgeber“, die nicht einen eigenen Raum, sondern nur ein Bett im Schlafraum gemietet hatten. In den Arbeiterbezirken war es natürlich besonders arg. Im 10. Wiener Bezirk (Favoriten) zum Beispiel hatten 26,9 Prozent aller Wohnungen Arbeitermieten oder Bettgeber, im 20. Bezirk (Brigittenau) gar 39,8 Prozent; in Favoriten hatten 74,9 Prozent der Wohnungen nur zwei Wohnräume. An der Verringerung dieses Wohnungswesens hatte die Gemeinderatsverwaltung kein Interesse. Die Arbeiter hatten ursprünglich gar kein Wahlrecht, später nur in dem vierten Wahlkörper, wo sie mit allen anderen Wählern zusammen um 21 Mandate kämpfen mußten, während die Besitzenden 188 Mandate bekamen, also sechs Siebentel des Gemeinderates in den drei privilegierten Wahlkörpern wählten. So verhinderte die Hausbesitzermehrheit jede kommunale Wohnungsfürsorge und so kam es, daß so schlecht die Wohnungen waren, doch nach jener amtlichen Statistik in Wien nur 0,99 Prozent der Wohnungen leerstanden.

Und nun kam der Krieg. Wollte der Staat nicht einen Aufbruch im Rücken der kämpfenden Armee haben, mußte er einen Schutz der Mieter schaffen, mußte die Mieter davor schützen, daß ihnen die Mietzins erhöht und die Wohnungen gekündigt werden. Das ist der Mieterschutz, den die Bürgerlichen als revolutionäre Maßregel erklären, der aber nur eine Kriegsmahnahme war.

Als der Krieg ausbrach, konnten keine neuen Wohnungen gebaut, die alten nicht repariert werden. Die Häuser verfielen, das Wohnungswesen wurde verfallt. Solange man noch nicht wußte, daß die Krone entwertet war, waren die Hausbesitzer zufrieden. Wohl konnten sie die Wohnungsmieten nicht steigern und die Mieter nicht kündigen, aber sie brauchten sie auch nicht herrschen zu lassen. Als aber allmählich die Krone zu fallen begann und immer tiefer fiel, konnten die Hausbesitzer die Mietzins wohl nicht erhöhen, aber die Kosten der Reparaturen mußten nach dem Gesetz von den Mietern bezahlt werden. Noch größer war aber der Vorteil, den die Hausbesitzer aus dem Kronenverfall hatten dadurch, daß sie mit dem entwerteten Geld ihre Hypotheken abzahlten. Nach dem Amtsurteil wurde der Mieterschutz ausgebaut, indem der Mietzins in einem Vielfachen des ermittelten Friedenszinses (etwa das 150fache) festgelegt wurde, wobei die Mieter aber die Instandhaltung und Erhaltung des Hauses bezahlen mußten.

Der Sachverhalt steht nun so, daß die Krone auf  $\frac{1}{10000}$  des Friedenswertes gesunken ist. Der Hausbesitzer bekommt aber nur  $\frac{1}{100}$  seiner Friedensmiete und dazu die Kosten der Erhaltung des Hauses, in Wien etwa das Tausendfache des Friedenszinses, in den schlecht erhaltenen Häusern, die große Reparaturen erfordern das Zweitausendfache. Demgegenüber hat der Hausbesitzer aber mit dem entwerteten Geld alle seine Hypotheken abbezahlt. Und noch etwas: Im Frieden hatte der Hausbesitzer von dem „Mietzins“ nicht nur etwa 10 Prozent für Reparaturen und Instandhaltung des Hauses zu zahlen, sondern mindestens 40 Prozent für die Hauszinssteuer des Staates und die Zuschläge der Gemeinden. Es blieb ihm nur die Hälfte des Mietzinses.

Nun ist die Hauszinssteuer seit dem Umsturz beseitigt und die Wohnhaussteuer in Wien und anderswo wird von den Mietern bezahlt. Wenn also die Hausbesitzer die Valorisierung des Friedenszinses verlangen, verlangen sie mehr als die Doppelvalorisierung, da sie früher ja faktisch nur die Hälfte des Friedenszinses erhalten durften. Uebrigens aber mußten sie im Frieden auch noch die Hypothekenzinsen zahlen, die auch gut ein Viertel der Mietzins ausmachten.

Dazu kommt, daß in Oesterreich keinerlei Aufwertung anderer Einkommen durchgeführt wurde. Wer in der Sparklasse Geld eingelegt hat, von dem dann die Hypothekendarlehen an die Hausbesitzer gewährt wurden, hat ebenso wie der, der Kriegsanleihe gezeichnet, das ganze Geld verloren. Die Hausbesitzer haben den Mietern, die als Einleger in den Sparkassen ihnen die Hypotheken liehen,  $\frac{1}{10000}$  zurückgezahlt, müßten von ihnen aber jetzt das 30 000fache an Mietzins bekommen.

Darum geht der Kampf. Und auch um die Möglichkeit des Wohnungsbaues. Daß das Privatkapital bei den hohen Bankzinsen nicht bauen kann, geht daraus hervor, daß jetzt schon für Neubauten der Mieterschutz in jeder Art aufgehoben ist. Wer ein Haus baut, kann jeden beliebigen Zins verlangen und kann den Mieter nach Belieben kündigen. Und trotzdem baut das Privatkapital nicht, weil selbst reiche Leute bei dem bestehenden Bankzinsfuß und der hohen Baukosten den Mietzins nur schwer zahlen können. Da der Staat nicht baut — das ist eben die wirtschaftliche Wohnungsfrage — bleibt nur der kommunale Wohnungsbau übrig, der in allen von den Sozialdemokraten verwalteten Gemeinden, sei es durch eigene Bauten, sei es durch Unterstützung von Siedlungsgenossenschaften, gepflegt wird.

Auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag hat Dr. Bauer als Referent erklärt, daß die Sozialdemokratie bereit ist, eine Erhöhung des Mietzinses zuzustimmen, aber nicht zugunsten der Hausbesitzer, sondern zum Zweck der Ermöglichung des Baues von Wohnungen. Die bürgerlichen Parteien wollen aber die Wiederherstellung der Hausbesitzerrente, nicht den Bau von Wohnungen und auch die Ankündigung eines Wohnungsbauprogramms durch die Regierung will die Garantie des Staates für 80 Prozent der Baukosten nur als ein Geschenk für die Hausbesitzer gewähren, wobei aber die Mieter zur Verzinsung beitragen sollen. Bei den Wahlen im April 1927 haben die Christlich-sozialen, um den Wählern vorzuführen, daß auch durch ihren Sieg der Mieterschutz nicht gefährdet ist, am Tage vor der Wahl

durch Plakate ihnen zugerufen: „Wählet Einheitsliste! Mieterschutz gesichert!“

Trotzdem wollen sie jetzt den Mieterschutz beseitigen, indem sie die Mietzins allmählich erhöhen, so daß in einem Jahrzehnt die Mietzinsbildung frei wäre.

Demgegenüber verlangen die Sozialdemokraten, daß das gegenwärtige Parlament, dessen Mehrheit sich für den Mieterschutz verpflichtet hat, das Gesetz nicht beschleige, sondern die Entscheidung dem Volke überlasse: entweder durch Volksabstimmung oder durch Neuwahlen!

## Bessert die Gewerbeaufsicht!

Sozialdemokratischer Antrag im Preussischen Landtag anlässlich der Berliner Brandkatastrophe

Berlin, 19. Dezember. (Eigener Bericht.)

Der Preussische Landtag verabschiedete am Mittwoch zunächst den Beamtenstellenplan für 1928. In der Debatte verwies der sozialdemokratische Abgeordnete Simon-Neusatz darauf, daß die in dem Besoldungsgesetz noch vorhandenen Härten nach Möglichkeit beseitigt werden sollen. Sie seien insbesondere dem Umstand zuzuschreiben, daß seit 1927 eine Verteuerung der Lebenshaltung von ungefähr 20 Prozent eingetreten ist.

Inzwischen hatte die Sozialdemokratische Fraktion dem Plenum anlässlich der furchtbaren Brandkatastrophe in Berlin einen Antrag auf Verstärkung der amtlichen Kontrollen in den Arbeitsstätten vorgelegt. Die für etwa 300 000 revisionspflichtige Betriebe in Preußen bestimmten 400 Beamten reichten zu einer sorgfältigen Revision längst nicht aus. Die Folge ist, daß das Arbeiterschutzgesetz von vielen Unternehmern nicht beachtet wird und letzten Endes die Arbeiterschaft die Folgen dieser Mißachtung zu tragen hat. Das Berliner Beispiel zeigt, wohin eine mangelhafte Gewerbeaufsicht führt und daß eine Vermehrung der Aufsichtsträfte unbedingt notwendig ist. Dieser Einsicht konnten sich auch die bürgerlichen Parteien des Landtages nicht verschließen. Der Antrag der Sozialdemokratie wurde infolgedessen einstimmig dem Handels- und Gewerbeausschuss zur baldigen Beratung überwiesen. — Angenommen wurde ferner ein Antrag des Hauptauschusses, den noleidenden Feuerleitern im Umstand durch Staatskredite zu helfen. Der Agitationsantrag der Kommunisten, die Arbeiterentlassungen im Duisburger Hafen rückgängig zu machen, wurde abgelehnt.

Das Programm des Landtages war damit erledigt und man fand allgemein im Begriff, die Verhandlungen anzutreten. Die Kommunisten machten durch diese Rechnung einen letzten Strich, indem sie gegen das Kabinett wegen der Genehmigung der Konfordsverhandlungen einen Mißtrauensantrag einbrachten und die Besprechung ihres Antrages am 20. Dezember verlangten. Die letzte Forderung wurde abgelehnt, aber da nach den Bestimmungen der Verfassung über einen Mißtrauensantrag innerhalb 14 Tagen abgestimmt sein muß, blieb dem Kabinett nichts anderes übrig, als innerhalb dieser Frist die Besprechung des Mißtrauensantrages und die Abstimmung anzugehen. Der Landtag wird deshalb am 22. Dezember zur Erörterung des kommunalistischen Mißtrauensantrages wieder zusammentreten und am 2. Januar des kommenden Jahres über den Antrag abstimmen.

Der Antrag der kommunalistischen Landtagsfraktion wird selbstverständlich abgelehnt. Insofern offenbart sich die ganze kommunistische Aktion als ein übles partiagitatorisches Theater.

## Immer neue Sonderansprüche Bayerns

München, 19. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Bayern hat sich in der Frage der Besetzung der Verwaltungsratsitze bei der deutschen Reichsbahn dem Vorgehen Badens nicht angeschlossen. Dies ist nach einer Mitteilung von zuständiger Seite darauf zurückzuführen, daß die augenblickliche Situation Bayerns in dieser Frage dem Reich und der Reichsbahn gegenüber eine andere ist als die der Länder Baden, Württemberg und Sachsen. Bayern ist im Verwaltungsrat der Reichsbahn nach wie vor durch den früheren Augsburger Eisenbahnpräsidenten Dr. Hertel vertreten. Allerdings werden die Interessen Bayerns durch die Feststellungsfrage des Reichs beim Staatsgerichtshof berührt werden. Durch diese Angelegenheit soll eine prinzipielle Entscheidung darüber herbeigeführt werden, daß den Ländern Baden, Württemberg, Sachsen und Bayern überhaupt kein Vertreter im Verwaltungsrat zusteht.

In diesem Zusammenhang interessiert ein sogenannter Rückversicherungsvertrag, den Bayern im Anschluß an die Abmachungen des Frühjahrs 1924 mit dem Reich geschlossen hat. In diesem im Juli des gleichen Jahres abgeschlossenen Vertrag, der bisher der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden ist, hat sich Bayern nach einer Mitteilung der „Bayerischen Staatszeitung“ seinen Vertreter im Verwaltungsrat der Reichsbahn nochmals durch das Reich anerkennen lassen. Die übrigen süddeutschen Länder erblicken in diesem Geheimvertrag eine starke Monogalität Bayerns.

## Etwas viel Proteste

Der Reichsrat protestiert gegen drei vom Reichstag beschlossene Gesetze, lehnt sie aber nicht ab

Der Reichsrat beschäftigte sich am Mittwoch mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen. Der vom Reichstag verabschiedete Gesetzentwurf weicht von dem vom Reichsrat angenommenen Entwurf wesentlich ab. U. a. wurde auch der Beschluß des Reichsrats, die Länder künftig vor finanziellen Mehraufwendungen zu schützen, vom Reichstag gestrichen. Sachsen beantragte deshalb gegen die Beschlüsse des Reichstages Einspruch zu erheben. Der Reichsrat entsprach dem nicht, nahm jedoch eine Entschlieung an, in der Vermehrung dagegen eingelegt wird, daß das Reich den Ländern durch das Gesetz trotz ihres Widerspruchs neue erhebliche Lasten auferlegt, ohne auf die außerordentlich schwierige Finanzlage der Länder Rücksicht zu nehmen. Der Reichsrat ist einmütig der Ansicht, daß das Reich nach § 64 des Finanzverfassungsgesetzes verpflichtet ist, den Ländern die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Mittel gleichzeitig bereitzustellen.

Dem bayerischen Antrag, gegen die vom Reichstag verabschiedete Novelle zum Unfallversicherungs-gesetz Einspruch zu erheben, gab der Reichsrat ebenfalls nicht statt. Allerdings wurden von den Ausschüssen gegen einen Teil der Reichstagsbeschlüsse ernste Bedenken erhoben, die sich besonders gegen die Einberufung der öffentlichen und freien Wohlfahrtsvereine und des Gesundheitsdienstes sowie des Kaufmännischen und Verwaltungspersonals richteten. Vor allem wurde auch die Ablehnung des Rentenparagrafen durch den Reichstag bemängelt.

Auch der beantragte Einspruch gegen das vom Reichstag verabschiedete Gesetz über die Erhebung der Steuer vom Verkauf der Laten Hand“ wurde abgelehnt. Angenommen wurde eine Protestentschließung, in der es heißt: „Der Reichsrat bedauert, daß schon wieder durch ein Initiativgesetz Veränderungen an einer Steuer vorgenommen wurden, die den Ländern und Gemeinden zusteht. Wenn die Reichsregierung die Steuer für reformbedürftig hielt, so wäre es richtiger gewesen, selbst rechtzeitig mit einer Vorlage an den Reichsrat heranzutreten.“

Die Länder und Gemeinden hatten vielfach die Einnahmen aus dieser Steuer in die Etats für 1928/29 eingestellt und kommen nun durch die Aussetzung der Steuer in eine schwierige Lage. Jedenfalls können die Länder und Gemeinden angesichts ihrer außerordentlich schwierigen Finanzlage auf die Einnahmen aus dieser Steuer nicht verzichten. Die Reichsregierung wird deshalb ersucht, den Entwurf der Neuregelung des Reichsrat mit möglicher Beschleunigung vorzulegen und damit keinesfalls bis zum 1. April 1930 zu warten.“

Der Reichsrat beschloß schließlich, dem Reichspräsidenten als Kandidaten für die Präsidentschaft des Reichsparlaments den Landgerichtsdirektor Eylau in Vorschlag zu bringen.

## Neue Enthüllungen über die „Gazette de France“

Die Beschuldigten kompromittieren Politiker

Paris, 20. Dezember. (Eig. Funkbericht.)

Im Skandal der „Gazette de France“ ist am Mittwoch eine hochbedeutende politische Wendung eingetreten. Der Untersuchungsrichter hat dem Chefredakteur der „Gazette de France“, Audibert, mitgeteilt, daß er ihn wegen Mißbrauch unter Anklage stelle und sofort verhaften lasse, sobald es sein Gesundheitszustand zuläßt. Audibert hatte bekanntlich bei Ausbruch des Skandals eine schwere Herzkrise erlitten. Die Ankündigung des Untersuchungsrichters scheint ihn aufs höchste erobert zu haben. Auf jeden Fall bestand er darauf, dem Untersuchungsrichter sofort eine Reihe von Erklärungen abzugeben: Er habe Frau Janau in Lille bei einer Kundgebung für den Völkerverbund kennen gelernt. Frau Janau habe ihm die redaktionelle Leitung der „Gazette de France“ angeboten; doch er habe sich Bedenklichkeit ausgedrückt, um sich zunächst zu erkundigen. Er sei zum Quai d'Orsay gegangen, um dort seine Erkundigungen einzuziehen und habe eine durchaus zufriedenstellende Auskunft erhalten. Außenminister Briand selbst habe ihm für die erste unter seiner Verantwortung erscheinende Nummer eine handschriftliche Erklärung zur Verfügung gestellt. Kurze Zeit darauf habe er mit Ministerpräsident Poincaré eine mehrstündige Unterredung gehabt, deren Inhalt er natürlich nicht mitteilen könne; aber während dieser Unterredung habe ihm auch Poincaré eine schriftliche Erklärung für die „Gazette de France“ zur Verfügung gestellt, die am 9. April erschienen sei. Er habe also durchaus in gutem Glauben gehandelt, zumal er auf den Handelsteil der „Gazette de France“ keinen Einfluß gehabt habe und auch keinen haben wolle, denn er verleihe von Finanzen nichts.

Die Erklärungen Audiberts sind dem Quai d'Orsay sichtlich unangenehm, denn er hat am Mittwoch abend schon ein allerdings sehr schwaches Dementi veröffentlicht. Es heißt darin, am Quai d'Orsay wisse man nicht, worauf sich die Behauptungen Audiberts beziehen könnten. Der Quai d'Orsay besitze keinerlei besondere Informationen über die Presse. Außerdem gehöre es nicht zu seinen Aufgaben, Auskünfte über gewisse Zeitungen zu geben.

Paris, 19. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Mit dem Rücktritt des Direktors des „Quotidien“, Dumas, hat der Skandal der „Gazette de France“ eine weitere Ausdehnung erfahren. Während die Leiter des „Quotidien“ den pathetischen Abschiedsbrief ihres Direktors lesen, legte die Polizei dessen Wohnung bereits unter Siegel. Gleichzeitig wurde im Hause des Direktors der bekannten Zeitung „L'Amour“, Anquetil, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Der „Quotidien“ hatte seinen Handelsteil an die „Gazette de France“ verpachtet; er gestaltete außerdem, daß Rundschreiben der dem Konzern angehörenden Agentur Interpresse mit dem Kopf des „Quotidien“ zur Werbung zu versenden. Hierfür bezog Dumas monatlich 280 000 bis 300 000 Franken, von denen er nur 200 000 Franken an die Zeitungskasse ablieferte. Der „Quotidien“ einft das führende Blatt der bürgerlichen Demokratie, dessen Position bereits durch verschiedene Skandale sowie durch einen Uebergang ins schwerindustrielle Lager stark erschüttert worden war, dürfte durch diese Affäre den letzten Rest an Achtung in der öffentlichen Meinung verlieren.

## Mietpreiserhöhung — in Frankreich

Paris, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der französische Justizminister beschäftigt im nächsten Jahre eine erhebliche Mietpreiserhöhung. Diese Nachricht hat in der französischen Öffentlichkeit eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Auch im Kabinett machen sich starke Widerstände gegen eine Mietpreiserhöhung geltend. Es ist jedoch im Augenblick noch nicht abzusehen, welche politischen Auswirkungen die Pläne des Justizministers schließlich haben werden.

## Das Befinden König Georgs

London, 20. Dezember.

Von den behandelnden Ärzten des Königs wird in Er-fütterung der kurzen amtlichen Krankheitsberichte eine ausführliche Darstellung des Krankheitsverlaufes und des gegenwärtigen Standes gegeben, die mit dem Hinweis schließt, daß die gefährlichen Phasen der Krankheit überwunden sind und Grund für die Hoffnung besteht, daß der langen und gefährlichen Krankheit die Wiederherstellung folgen wird.

## Untersuchungskommission für die Lage der englischen Eisenindustrie

Am Mittwoch trat im Unterhaus die Exekutive der Arbeiterpartei mit einer Kommission der Eisen- und Stahlindustrie zusammen, um zur Lage der Industrie Stellung zu nehmen. Nach eingehender Beratung erklärte sich die Arbeiterpartei einverstanden, das Ersuchen der Eisen- und Stahlindustrie nach sofortiger Einsetzung einer Kommission durch die Regierung zu unterstützen, deren Befugnisse im wesentlichen der der Kohlenkommission unter Herbert Samuel entsprechen dürften.

## Neue Provokation der Flamen

Das Mandat Borms für ungültig erklärt

Brüssel, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Kammer hat das Mandat des Flamenführers Borms für ungültig und seinen in Antwerpen unterlegenen liberalen Gegner für gewählt erklärt. Dieses Verdict hat in den flämischen Landesteilen Ent-rüstung verursacht. Demonstrationen für und wider die Entgebung der Kammer sind in ganz Belgien an der Tagesordnung. In Löwen sind bereits mehrere Studenten wegen Teilnahme an einer flämisch-antiflämischen Demonstration von der Universität ausgeschlossen worden. Am Donnerstag soll eine große nationale Studentendemonstration in Brüssel vor sich gehen.

Der Senat wird das Unrechtsgesetz wider Erparien nicht schon in dieser Woche, sondern erst im Januar behandeln. Es ist nur unbestimmt, ob dadurch auch die Freilassung des Norms bis dahin verzögert wird. Vielleicht kehrt ihn die Regierung nach von Weibachten von sich aus auf freies Jag-

# Total-Ausverkauf

wegen Kündigung  
Nur noch kurze Zeit!

## Berufskleidung aller Art

Fleischer-, Bäcker-, Tischler- und  
blaue Arbeits-Schürzen

Winterjoppen Winterwäsche

Unterzieh- und Strickjacken

Windjacken Breeches

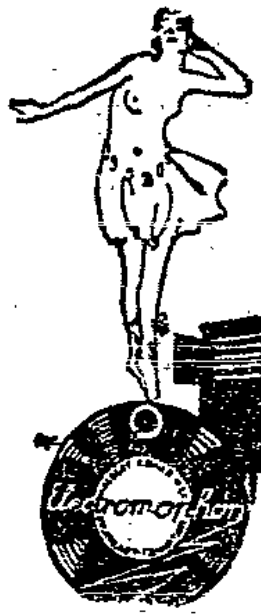
Knickerbocker Hosen aller Art

Auf alle Ausverkaufspreise nochmals 10% Kassenzahlung!

## Berufskleidung am Wochentag

Friedrich-Wilhelm-Straße 12.

Sonntag von 1/2 bis 6 Uhr geöffnet



*Bei mir* finden Sie, was Sie suchen. Nur  
**Originalität und Neuheit!**

Größte Auswahl! Billigste Preise!

**Unübertroffene Zuverlässigkeit!**

Alle Fabrikate am Lager

## Musikhaus Albert Jeske

Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 89

Telephon 206 18

5927

# Weihnachten

rückt immer näher!

Darum eilen Sie, Ihre Weihnachts-  
Einkäufe baldigst zu erledigen!

## Toilette-Seifen

„Streublümchenseife“  
Präsent-Kartonnagen von einfachster  
bis zur elegantesten Aufmachung

## Parfümerien

Alle gängigsten Mode-Parfüms in  
Fantasie- u. Blumengerüchen  
Eau de Cologne / Lavendelwasser

## Toilette-Artikel

Hochlegante Stiel- und Handspiegel / Raster-  
spiegel und Garnituren / Puderföschchen in  
einfacher bis zur elegantesten Aufmachung /  
Maniküren / Toilette-Garnituren / Kopf- und  
Kleiderbürsten in Silber, Elfenbein, Schildpatt  
und Zelluloid / Reise- u. Taschen-Necessaire  
Haarschmuck / Kristall-Zerstäuber  
Baumkerzen / Wachssocke / Lamette

„Juba-Werke“

## Rudolph Balhorn

Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H.

Eigene Verkaufsstellen:

Neue Schweden-Str. 4 Albrechtstraße 3  
Friedr.-Wilh.-Str. 8 Höfchenstraße 92  
Lehrstraße 53 Maßhausstraße 79/77  
Tiergartenstraße 26 Fabrikverkauf: Steinstr. 23/27



Ein vielen willkommenes  
Weihnachtsgeschenk!!

# Hennig-Crème

überall erhältlich  
Vielfach prämiert!

H. Hennig, Breslau 10

gegr. im Jahr 1741  
Getreide-Dampfmüllerei und Mähdrescher-Fabrik

# Der Weihnachtsmann



meint es besonders gut-  
er spendet

# Alles auf Kredit!

Reichhaltigste Auswahl in nur besten Qualitäten in allen Abteilungen

Damen-, Herren-, Kinder-  
Garderobe / Mod. Pelzkonfektion  
Maßanfertigung für Damen u. Herren  
Wäsche aller Art / Herren-  
artikel / Schirme / Hüte  
Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe usw.

## 8 bequeme Monatsraten

Ohne Anzahlung für unsere alte Kundschaft, für Beamte,  
Lehrer und Festbesoldete. — 1. Rate Februar 1929

Wir bitten, Preise und Qualitäten genau zu prüfen!  
Besuch ohne Kaufzwang erbeten!



# Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kauf-  
haus der Beamtenwelt



Breslau 1, Junkernstr.  
Nr. 38-40  
direkt am Christophoriplatz

Auswärtige Käufer erhalten **Fahrtvergütung**. Jeder Käufer erhält ein Geschenk.  
Sonntag, den 23. Dezember, von 1<sup>30</sup> — 6 Uhr geöffnet.

## Wir lassen guten Glanz

Strom- u. Hochspannungs- Schweißstrom, Telephon-, Reflektorenbeleuchtung, Leucht-  
anlagen - Licht u. Kraft Signal-, Radioanlagen buchstabieren - Transparente

## Wir liefern guten Glanz

Beleuchtungskörper Glühlampen Radio-Artikel  
Seis- und Kochapparate Bügeleisen sämtliche Fabrikate  
Maschinen und Motoren für Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie

Unsere Beleuchtungs-Körper,  
unsere Radio-Geräte sind die  
schönsten und besten

Wir bitten, unsere Beleuchtungs-Körper und Radio-Geräte in der Ausstellung des Bauhilfen-  
Betriebsverbandes, Margaretenstraße 12, im Hofe, besichtigen zu wollen.

Breslauer Elektrische Genossenschaft n. G. m. b. H.  
Breslau 1, Kaufhausstraße 34, I. - Tel. 567 22

Genossen deckt Euren Bedarf bei  
unseren Inserenten!

Buchhandlung Volkswacht  
Breslau 3 Neue Graupenstr. 5

Sie verdienen täglich  
10 Mt. an Schmitzenteil. Nur  
persönlich kommen.

## Reste

in Serge, Mittel, Weinwand  
Verwollter Rohhaar  
Garn, Knöpfe, Reize, etc.  
Gut, alles sehr billig, prima  
Ware • Detail und Engros

## Bertold Lippert

Heinrichstraße 16 6901  
Breslau, Oberstraße 17  
und Weißgerberstraße 43.

Neue Stoffe 6763  
Bettdecken  
Decken v. 21,00 an  
Kopfkissen v. 6,00 an  
Bettwäsche, Handtücher, Unverw.  
billig  
Lohnaus  
Trennstr. 21

Wichtig! 6951  
Trennstr. 21  
Markthalle Gartenstraße  
empfehlen zum Fein

prima junges Fleisch  
Häufigkeit und alle Sorten  
frische Fleischwaren

## Breslauer Nachrichten

Breslau, den 20. Dezember 1928.

### Hermann Brosig †

Wer hätte gedacht, daß unser alter Genosse und Mitstreiter Hermann Brosig, dessen Leben wir am Montag anlässlich seines 75jährigen Geburtstages gewürdigt haben, bald darauf die Augen für immer schließen würde. Wohl war er seit längerer Zeit gesundheitlich nicht mehr auf der Höhe, ein Asthmaliden plagte ihn, und zwang ihn, sich körperlicher Anstrengungen zu enthalten, sonst aber schien er noch Jahre zu leben zu haben. Zu seinem 75. Geburtstag hatte er noch alte Freunde zu sich eingeladen; es sollte ein Tag angenehmer Erinnerungen an frühere Zeiten und Kämpfe werden. Doch Ende voriger Woche wurde die kleine Feier abgeblasen: es ging dem Alten nicht am besten und so wollte man am 20. Januar, am 75. Geburtstag seiner Frau, beide gemeinsam feiern. Trotzdem kamen am Dienstag Bekannte, um ihm wenigstens kurz die Hand zu drücken und viele hatten Gratulationsbriefe oder Blumen geschickt. Er saß in seinem Bett und fand an allem große Freude. Die Grippe, eine solche sollte es sein, schien überstanden. Nur sollte er sich bei seinem Alter ja recht schonen und ruhig noch einige Tage in seinem Bett bleiben. So wurde ihm gesagt, und er fand das auch ganz richtig. Doch das verhältnismäßig gute Befinden war ein letztes Aufblühen seines Geistes und seiner Kräfte; als der nächste Morgen graute, war Hermann Brosig nicht mehr.

Mit lebhafter Teilnahme wird die Breslauer Arbeiterschaft gestern von der kurzen Notiz Kenntnis genommen haben, die uns am Redaktionschluss seinen Tod meldete. Hermann Brosig, immer freundlich und gütig, stets hilfsbereit gegenüber allen Mühseligen und Bedrückten, ein Mann von stiller und unaufdringlicher Würde, hatte nur Freunde und Verehrer unter allen seinen Bekannten. Kurz nach Emil Neukirch, mit dem er ein Menschenalter hindurch zusammengearbeitet hat, ist er dahingegangen. Zwei Menschen, die nie ihre Person, sondern nur ihre Arbeit für sich sprachen stehen, deren ganzes Wesen vom Sozialismus geädert war, sind uns für immer verloren gegangen!

### Witthoff geht nach Danzig

Stadtbaurat Dr. Witthoff hat der bürgerlichen Presse auf Anfrage mitgeteilt, daß er die Wahl zum Senator für öffentliche Arbeiten und Bauten in Danzig annehme. Er bleibe aber noch bis zum 1. April 1929 in Breslau, um die in Angriff genommenen Arbeiten so weit als möglich zu fördern, insbesondere die Ausgestaltung „Wohnung und Werkraum“, der er auch nachher noch zur Verfügung stehen will. Gelobt habe ihn der wesentlich größere Aufgabenzweig in Danzig, da ihm dort die gesamte Hoch- und Tiefbauverwaltung unterstehe.

Ka allo! Wozu denn die frühere Mitteilung, er habe einen Ruf nach Danzig abgelehnt, obwohl ein solcher noch nicht ergangen war, Herr Witthoff sich aber um den Posten selbst beworben hatte. Wenn so mit der Wahrheit umgegangen wird, möchten wir meinen, daß der ladende „höhere Aufgabenkreis“ auch nicht der wahre Grund für die Bewerbung gewesen ist.

### Kammergerichtsentscheide in Mietersühnsachen

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mietersühnsachen bekannt: Das Mietverhältnis darf die Erziehung der Genehmigung der Gemeindebehörde zum Wohnungsaufsicht (§ 8 des Wohnungsmangelsgesetzes) nicht deshalb ablehnen, weil ein Tauschpartner den Rücktritt vom Tauschvertrage erklärt hat (3. 11. 28. 17. V. 72/28).

Das Mietverhältnis ist zur Entscheidung darüber anzuhängen, ob die gesetzliche Miete zu ermäßigen ist, weil der Vermieter zur Haussteuer nicht zu veranlagten ist (3. 11. 28. 17. V. 75/28).

Beginnt der Fahrstuhl eine halbe Treppe unterhalb des Hochparterres, so ist der Hochparterremieter einem Erdgeschossmieter im Sinne des § 9 Abs. 5 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen nicht gleichzustellen, wenn der Fahrstuhl seinen nächsten Haltepunkt erst über dem ersten Stockwerk hat (3. 11. 28. 7. V. 81/28).

Bei der Berechnung der gesetzlichen Untermiete dürfen Unbequemlichkeiten, die dem Untermieter aus der Untervermietung an sich oder aus der Art des Untermieters entstehen, nicht berücksichtigt werden (3. 11. 28. 17. V. 87/28).

### Ist der Stadigraben Abgabeplatz?

Der Breslauer Eislaufverein schreibt: Jeden Winter haben wir dringend gebeten, keine Steine, Unrat, Abfälle usw. auf den Stadigraben zu werfen, einmal weil das Stadtbild dadurch verunstaltet wird, zum anderen, weil damit eine schwere Sachbeschädigung und eine Gefährdung von Menschen verbunden ist. Die auf das Eis geworfenen Steine usw. frieren an und ein, sie sind nur unter Aufwendung hoher Kosten zu entfernen, zum Teil sind sie aber so eingefroren und so wenig sichtbar, daß man sie nicht entfernen kann. Infolgedessen bilden sie Hindernisse, über die die Eisläufer nach Eröffnung der Eisbahn stürzen, und gerade solche Stürze haben oft Knochenbrüche zur Folge, weil auch der Käufer das Hindernis nicht wahrnimmt. Der Polizeipräsident hat in dankenswerter Weise bereits im Jahre 1924 eine polizeiliche Verordnung erlassen, die mit Rücksicht auf die Folgen des Winters von Gegenständen auf die Eisbahn dieses Wertes verbietet, auch das unbefugte Hinüberlaufen über den Stadigraben. Diese Polizeiverordnung ist am Stadigraben an den verschiedensten Stellen groß und sichtbar angeschlagen. Trotz dessen müssen wir alle Jahre wieder die Wahrnehmung machen, daß Kinder und Halberwachsene Steine und anderes, in diesem Jahre sogar Pfastersteine aus Straßenaufbauten, auf die Eisbahn werfen, zum Teil sogar, wenn sie in Begleitung ihrer Eltern gehen, also mit deren Billigung. Ein solches Vorgehen ist so unerhört, daß wir nunmehr zu jedem Falle Anzeige erstatten und die Eltern zum Schadenersatz heranziehen werden. Es sollte sich doch wenigstens jeder Erwähler legen, daß man fremdes Eigentum nicht willkürlich beschädigt und andere Menschen in Gefahr bringt. Unsere Bitte geht an das Publikum, uns zu helfen, diesem großen Unfug zu steuern, zum Schutze der Eisläufer, auch der vielen Kinder, die die Eisbahn benutzen wollen. Auch die Lehrer bitten wir dringend, die Kinder zu ermahnen, die Eisbahn zu schonen.

### Kassenschluß der Arbeiterbank am Weihnachtsabend

Montag, den 24. Dezember, bleibt die Kasse der Arbeiterbank von mittags 1 Uhr ab geschlossen.

### Sozialistischer Schulungssturm

Wegen dringender Verhinderung des Referenten kann der für heute angelegte letzte Schulungsabend nicht mehr stattfinden.

## Das Weihnachtspaket wird aufgeliefert

### Ein Gang durch Breslaus Paketzentrale zur Weihnachtszeit

Wenn die Entfernungen, die es ja selbst im Zeitalter des Autos und des Flugzeugs noch gibt, den persönlichen Verkehr der Deutschen miteinander nicht immer wie gewünscht zulässt, ist die Post der geeignete Mittler. Immer unpersönlicher wurde dieser vermittelnde Verkehr von dem „reitenden Boten“ zum rationalisierten und mechanisierten Großbetrieb; unpersönlicher aber auch weit schneller, und vor allem sicherer die Uebermittlung von Brief und Paket. Mit aller Selbstverständlichkeit erwartet heut der Abnehmer, daß seine Mitteilung oder sein Paket in gewünschter Form seine Erledigung findet. Nur zu gewissen Zeiten, so ganz besonders jetzt vor Weihnachten, hegt er ein gewisses Mißtrauen, das ihn aber durchaus nicht abhält, so im letzten Augenblicke seine Post aufzugeben. Und wehe der Post, wenn sie es nicht fertig brächte, ein Paket, das zwei Tage vor dem Weihnachtstage in List aufgegeben wurde, rechtzeitig bis Konstanz am Bodensee zu befördern und der Weihnachtsfeier in nicht gerade festlichem Zustande erst am dritten Feiertag seinen Empfänger findet. Man weiß wohl von dem Reiseverkehr zu Weihnachten, richtet sich aber oftmals nicht danach, und ergeht sich dann lieber im Rätselraten, ob alles richtig angekommen ist.

Um einmal festzustellen, inwieweit ein Mißtrauen begründet und wie der stärkste Paketverkehr des Jahres bewältigt wird, begibt sich der überall herumstreichende und darum nicht immer gern gesehene Journalist in die Zentrale des Breslauer Paketverkehrs, in das Paketpostamt am Hauptbahnhof. Raum eingetreten, steht er schon hier überall im Wege; herrscht doch hier Hoch- und Eilbetrieb. Man muß Obacht geben, von den schnell flühenden Karren nicht überfahren zu werden. Aber dank guter Führung und der nötigen Portion Ruhe, kann man sich einmal gründlich diesen Betrieb hier anschauen.

Eine recht kubistische Welt. Pakete, Pakete und nochmals Pakete. Pakete auf Schienenwagen, auf Karren, in den Gängen, auf Rolltreppen und Rutschen, in den Händen der vielen, vielen Beamten und Hilfskräfte. Zentralisiert sich doch hier fast der gesamte Breslauer Paketverkehr. Von allen Stadtpostämtern kommen die schwer beladenen Kraftwagen, deren durchschnittliche tägliche Zahl von 70 Fahrzeugen jetzt weit überschritten wird. Eine lange Reihe dieser mächtigen Wagen steht immer an der Rampe, trotzdem das Ausladen sehr rasch vorwärts geht. Auf einer Rutsche werden sie an ein laufendes Band gebracht, das die Pakete rasch nach oben in Bahnhöhe bringt. In rascher Folge werden sie hier oben von ortskundigen Beamten gleich mit der Nummer des Kurswagens versehen. Für jeden Kurswagen steht schon ein besonderer Karren bereit, die bald gefüllt, von einem Elektrokarren geführt, hinaus auf den Postbahnhof rollen. Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit und Schnelligkeit das alles hier vor sich geht, kaum daß man zu folgen imstande ist.

Das Bahnpostamt aber ist nicht nur der große Umschlagort für den Breslauer Paketverkehr, hier erfolgt nicht allein die Verarbeitung der in Breslau aufgegebenen Pakete, sondern hier werden täglich ebenfalls mehrere Tausend Pakete aufgeliefert. Den Laien interessiert besonders die hier getroffene Einrichtung der Selbstbücher. Firmen, die oft Massen von Paketen aufzuliefern haben, können diese auf

Trag selbst postfertig machen: wiegen, beschriften und selbst buchen, und erhalten dafür nur eine Abfertigungsquittung über die Zahl der aufgegebenen Pakete. Zweihundertzig selbstbuchende Firmen liefern auf diese Weise täglich eine große Anzahl Pakete ab. Alle die auf dem Paketpostamt 2 aufgegebenen Pakete werden sofort nach Aufgabe in besonderen Wagen sortiert und gehen raschstens hinaus zur Weiterbeförderung, so daß diese Pakete hier tatsächlich einen gewissen Vorzug in der Beförderung gegenüber den an anderen Postämtern aufgegebenen haben.

Während in unaufrichtigem Betrieb, Tag und Nacht sortiert wird, Pakete in riesigen Mengen aus Postkraftwagen und den zwischen Bahnhofspostamt und Paketpostamt (Weiße Ohle) pendelnden Straßenbahnwagen entladen werden, erfolgt oben auf dem Postbahnhof die Verladung in die Waggonen. Nicht jedes Paket kann aus betriebstechnischen Gründen vorausweise mit dem nächstfolgenden Personenzug befördert werden. Entsendungen von geringere zu einander erhalten selbstverständlich die rascheste Abfertigung. Der größte Teil der nach Berlin adressierten Pakete geht in der Nacht mit dem Eilzug mit, während ein anderer Teil mit den üblichen Postzügen befördert wird.

Auf jeder größeren Strecke fährt ein besonderer Hauptwagen der Post mit. Die Bearbeitung der Pakete nach den an der Strecke gelegenen Bestimmungsstationen erfolgt dann während der Fahrt. Für die Paketbeförderung nach großen Orten sind besondere Weimagen gestellt, die nach der Verladung plombiert der Reichsbahn übergeben werden. Die Zahl der werktätig zur Paketbeförderung benutzten von Breslau abgehenden Eisenbahnwagen beträgt im Durchschnitt 65. Eine Zahl, die deutlich diesen Reisebetrieb sehr kennzeichnet.

Aber nicht nur werden hier fast alle Pakete aus Breslau von hier versandt, sondern die größte Anzahl der nach Breslau adressierten Pakete von hier aus nach dem Hauptpostamt in der Weißen Ohle weitergeleitet, wo sie dann von hier aus ihren Adressaten erreichen.

Zeit über 90.000 Pakete wurden durchschnittlich im vergangenen Monat in der Durchgangs-Kammer des Postamts 2 erledigt. Eine gewiß recht hohe Zahl, die sich jetzt noch während des Weihnachtsbetriebes verdoppelt. Zu diesem Betrieb reichen natürlich die hier ständig beschäftigten 130 Beamten bei weitem nicht aus. In dieser Zeit werden hier noch gegen 50 Hilfskräfte und für Spitzenleistungen noch weitere Kräfte benötigt.

Beamte, also Proletarier, wenn auch im Postrod. Ihre nicht allzu großer Lohn stellt sie in die Reihen der Lohnempfänger, in mühsamer Arbeit sind sie teils bei Tage und teils bei Nacht tätig. Und weder leicht noch anregend ist ihre Arbeit, die zum Teil auf freiem Bahnsteig oder in den großen Aufnahmehallen, wo jede Heizung zwecklos wäre, vor sich geht.

Wenn du auch diese Weihnachten dein Gabenpaket von deinen jenen Verwandten und Bekannten erhältst und mit aller Selbstverständlichkeit ihm manche schöne Sache entnimmt, da denke auch einmal an alle jenen Umstände und Wege, die das Paket vom Abender zum Empfänger gemacht hat. Und an jene vielen Menschen, für die das „Fest der Liebe“ zunächst einmal erhöhte und angestrengteste Arbeit bedeutete.

## Die Breslauer Verwaltung am Ende des 18. Jahrhunderts

Am Ende des achtzehnten Jahrhunderts befand sich Breslau noch in einem Uebergangsstadium aus alten Verhältnissen in eine neuere Zeit. Die Einwirkungen der Reformation auf die Entwicklung der Literatur und gelehrte Studien, war auch in Schlesien eine gewaltige gewesen. Eine eigene Vertretung von Wissenschaft, Protestantismus und unbeschränkte Herrschaft der patrizischen Familien in der reichstädtischen Verfassung der Stadt sich zu einem ganzen verschmolz, welches zugleich als ein Bollwerk für die aus dem dreißigjährigen Kriege gerettete bürgerliche Freiheit und für den evangelischen Glauben galt und gelten mußte. Die städtische Verfassung erlitt unter der österreichischen Herrschaft zu einem absoluten Patrizierregiment, unter welchem die bürgerliche Freiheit zuletzt, wie eine gleichzeitige historische Quelle sich ausdrückt, „nur in der Erlaubnis bestand, die die Patrizier hatten, die Einkünfte der Stadt zu verwalten, oder ihrem Privatvermögen zuzueignen, wie sie Lust hatten, weil die Stadt nicht verbunden war, Rechnung zu legen. Sie bestand ferner in der Befugnis der Patrizier, zu verbannen, einzusperren, hinzurichten, zu begnadigen, wenn sie wollten, denn die Stadt war über alle diese Dinge privilegiert.“

Diese Privilegien mußten festgehalten werden, weil jede Einmischung der damaligen Staatsgewalt in die inneren Verhältnisse der Stadt die evangelische Freiheit vernichtet hätte und die Bürgerschaft war daher, wollte sie diese Rechte nicht aufgeben, genötigt, an ihren gelehrten Traditionen festzuhalten. So kam es, daß, was zugleich eine Widerlegung des dritten Willkürregiments privilegierten Familien mit sich brachte, die patrizischen Gewalthaber zu gleicher Zeit hochgebildete und gelehrte Männer waren. Sie mußten den literarischen Ruhm der Stadt wohl aufrecht zu erhalten, wenigstens nach dem Maßstab des Zeitalters. „Was würde“, sagt die schon erwähnte Quelle, „aus Breslau geworden sein, wenn nicht der größte Teil der Magistratspersonen in denjenigen Studien nicht eigentlich gelehrt gewesen wären, welche vorzugsweise die humanen genannt werden?“ Aber im weiteren Fortgang der Zeit erlitt diese, einem natürlichen Entwicklungsgehe auch dieses Leibes, weil es sich auf einen engen Kreis beschränken mußte. „Die Herren gratulierten einander zu den Hochzeiten und Kindtaufmäusen ihrer Familien in schön gereimten Versen in den Kathausjessionen. Der scheinbar überaus hohe konnte nicht umhin, in Versen zu antworten. Poetische Sessionen können nun wohl für die Allgemeinheit nicht sehr erquicklich sein.“ So urteilt darüber die Topographische Chronik von Breslau.

Friedrich II. warf dieses ganze Wesen gleich nach der Besetzung von Schlessen um, indem er am 27. Oktober 1741 zum ersten Male vom Kaisertrakt Resonung ablag über die Kammerer einmündig verlangte. Die Verwaltung der Stadt wurde dann allmählich ganz auf den damaligen preussischen Fuß eingerichtet und damit hatte das Patrizierregiment, das übrigens zum Schutze der evangelischen Freiheit nicht mehr nötig, also in seiner Entartung überflüssig geworden war, ein Ende. Aber die vorher schon infolge der aristokratischen-obligatorischen Stadtverwaltung eingetretene und eingemurzte Kluft zwischen den Geschlechtern von der Bürgerschaft blieb. Die patrizischen Familien zogen sich zum großen Teile auf ihre Landgüter zurück und damit war die kindliche Spaltung und Absonderung vollendet und wesentlich verstärkt.

Es ist Friedrich II. nicht ganz leicht geworden, die Antipathie der sein Regiment aus solchen Verhältnissen begünstigte, zu überwinden, und die Spannung zu mildern, die zwei gegenüber den Eingeborenen und den nach Spanien vertriebenen vorzugs-

weise märtigen Beamten und Militärs entstehen mußte. Im Gegenteil mußte er erfahren, daß das Regiment des sonst so ausgezeichneten Ministers v. Schlabendorff, der rücksichtslos überall durchgriff, eine Anzugsleidenschaft erregte, die ihm bedenklich erscheinen mußte. Er erstreckte den energischen und hochberedten Mann im Jahre 1769 durch den Minister von Horn, der diesen Posten 36 Jahre lang zu behaupten mußte und der namentlich in Beziehung auf den von Schlabendorff, vielfach gerügten und verletzten Landesadel in das entgegengesetzte Extrem verfiel. Vor allen Dingen aber entstand durch das Abtreten des städtischen Patrizats von der Leitung der Stadt, eine Lücke in dem literarischen Leben der Stadt und Provinz. Diese Lücke gänzlich auszufüllen, war die Jesuitenuniversität nach ihrer Entstehung, beschränkter Beschaffenheit und nach dem in ihr herrschenden Geiste völlig außerstande. Th. M.

### Die Sozialistische Jugend schiebt die Reihen

Mer am Mittwochabend den großen Saal des Gewerkschaftshauses betrat, dem bot sich ein frohes Bild. Dichtgedrängt saßen im Saal und auf den Galerien junge Menschen; bis zum letzten Platz war alles gefüllt. Die Spannung und Erregung rißte sich natürlich auf das, was auf der Bühne vor sich gehen sollte, aber sie entsprang wohl noch einer anderen Ursache: zum ersten Mal hatte die Sozialistische Jugend in Breslau den Weg zu gemeinsamer Arbeit gefunden. Daß diese Arbeit mit einem Fest begann, ist Recht der Jugend. Und wer nach dieser proletarischer Winterfeier nach Hause ging, der mußte die Einsicht mitnehmen, daß dieses Fest ein Stück Kulturarbeit bedeutete, die einem Aktung abzwang.

So viel wird geschrieben und gesprochen von proletarischer Festkultur und so viel wird in Partei- und Gewerkschaftskreisen dagegen gelündigt. Hier aber hatte die Jugend einen Festabend geschaffen, der im einzelnen wie im Gesamtaufbau, vorbildlich wirkte. Auge und Ohr wurden in harmonischer Weise beschäftigt. Musik, Revue, Gymnastik, Sprechchor, gedanklich und gefühlsmäßig abgestimmt, psychologisch in der Steigerung von Musik über Revue und Theater zum Sprechchor glänzend durchda. So war es nur natürlich, daß sich die Stärke des Miterlebens von Programmnummer zu Programmnummer steigerte. Es würde hier zu weit führen, ausführlicher Bericht erfolgt in der nächsten Jugendbeilage, die Darbietungen eingehend zu betrachten. Lediglich vom Gesamteindruck soll gesprochen werden.

Der Auftakt der Musikkapelle der 3. A. Jugendgruppe, die „Das russische Echo“ spielte, bereitete gut die Stimmung vor. Die Zeitlupe n. s. i. d. e. r. zeigte in bunter Folge charakteristische Typen der arbeitenden Jugend, wie wir sie uns nicht wünschen. Die Turner führten einige prächtige gymnastische Uebungen vor, die einschließen kräftig wirkten als die unklare Tanzspielerei der Turnerinnen. Die Hüllenszene aus Strindbergs „Traumpie!“ gab ein sinnvolles Beispiel für den Sprechchor. „Der Aufbruch“ von Karl Daz, der auf der Bühne des Gewerkschaftshauses mit Hintergrund und Kulissen ungleich stärker als bei seiner ersten Aufführung im Konzerthaus aus Anlaß der Revolutionsfeier zur Geltung kam. Arbeiterjugend, Gewerkschaftsjugend und die Arbeiterportierjugend haben gezeigt, daß ihr erstes Zusammengehen wohl die Gemeinsamkeit des Zieles beweist, auf das Genosse Krazze vom Arbeiter-Sportklub hinwies, als er in einer kurzen Ansprache über die Bedeutung dieses Abends von der Betonung des Klassenkampfes sprach, der trotz der Eigenart der einzelnen Zweige der proletarischen Jugend die ganze Bewegung durchdringen müsse. Wie der Gedanke des Klassenkampfes auch und gerade in der Festkultur kräftig zum Ausdruck gebracht werden kann, das hat Breslaus Sozialistische Jugend der Partei und den Gewerkschaften vorbildlich gezeigt.

Um die Wiederaufnahme des Neumannschen Erbschaftsprozesses

Selbstständig hatte das Oberlandesgericht den Beschlus gefaßt, die Verhandlungen im Erbschaftsprozess der Frau Neumann gegen die Rosenfelds...

Ob nun der Erbschaftsprozess schnell gefördert werden wird, ist trotzdem noch fraglich...

Feiertägliche Kraftwagenfahrten nach der Hohen Eule

Der Schlesische Verkehrsverband teilt mit, daß an heiligen Weihnachtstagen, sowohl am ersten als am zweiten, Kraftomnibusfahrten nach der Hohen Eule...

Mit altem Inflationsgeld bezahlt

Wegen fortgesetzten Beitruges mit altem Papiergeld hatte sich am Freitag vor dem Erweiterten Schöffengericht der 33 Jahre alte Maler Albert Sommerfeld aus Berlin...

Das Betriebssekreter Nr. 8

für Dezember ist im Parteisekretariat Zimmer 13a abzuholen

daß sie einen alten wertlosen Papierchein bekommen hatten. Am 14. August hatte er den selben Schwindel bei einer Witwe auf der Viktorstraße gemacht...

Der eheliche Spießbube

In der Nacht zum 5. August v. J. war bei dem Gastwirt Rosenberger in Herfisch, während er von Hause abwesend war, ein Einbruch geplant...

Wir stützen die Republik



Schraub lesen wir aus die Volkswacht

Berge von Briefen werden täglich auf den Postämtern an die Briefträger verteilt und zu ihren Adressaten getragen.

Es ist ein eigen Ding um einen Brief. Schon sein Zeugeres verrät oft von seinem Inhalt oder von der Eigenart seines Absenders...



Der Parfumierete.

Sie: Nicht nach Moschus, von Egon! Der Briefträger: Schweinerei, verstanfereit mir die ganze Tasche.

mit solchem Gefühlsüberschwang, wie sie Goethe oder Jean Paul, Rahel Barnhagen oder Bettina von Arnim schreiben, wird man heute nur noch ganz selten finden...



Der Schwarzgeränder. Sie weiß schon von wem.

Alles Mögliche teilt der Briefträger aus neben den vielen Geschäftsdrucksachen und Liebesbriefen bringt er Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen.

Er bringt aber auch andere Briefe, die mindestens soviel Leid bereiten wie die schwarzumranderten. Briefe, die einem Angestellten die Kündigung mitteilen...

Weniger schmerzhaft, wenn schon im Augenblick sehr tragisch empfunden, sind die Enttäuschungen, die Liebesleute mit ihren Briefen oft erleben.

Arbeitsgericht

Zahlungsverweigerung ist keine Vertragsauflösung

Der Kohlefriseur Sch. arbeitete seit 2 Jahren in dem Betriebe des Hoteldirektors R. und erhielt die im Lehrvertrage festgesetzte Entschädigung...

leid, wenn er der „älteren jungen Dame“, die auf einen Brief von ihrer „letzten Hoffnung“ wartet...

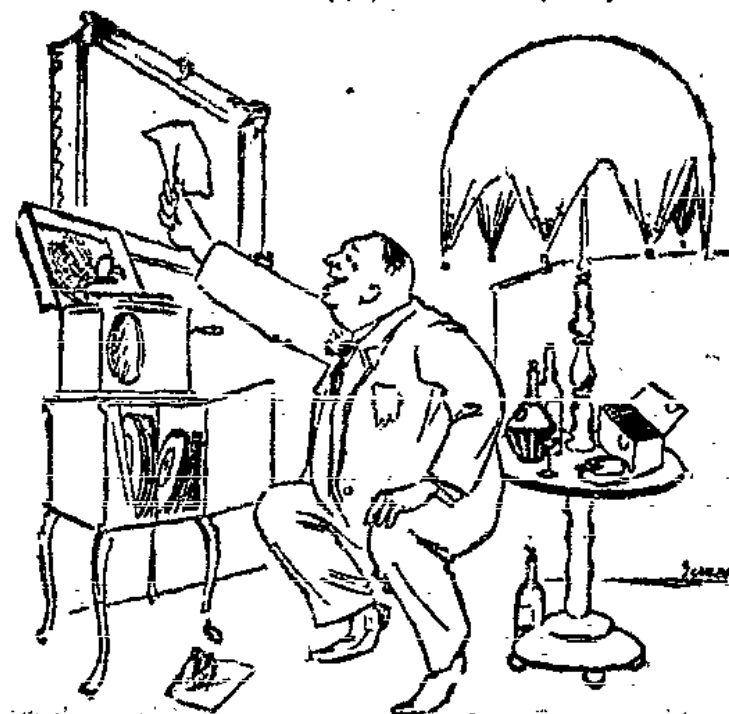
Das hast du sicher auch schon erlebt, daß der Briefträger an deiner Tür klingelt, du heimlich nachsiehst, „jezt kommt mein



Postlagernd.

„Haben Sie was unter Herzblatt 11 703?“ „Na, meine Tochter sollten Sie nicht sein!“

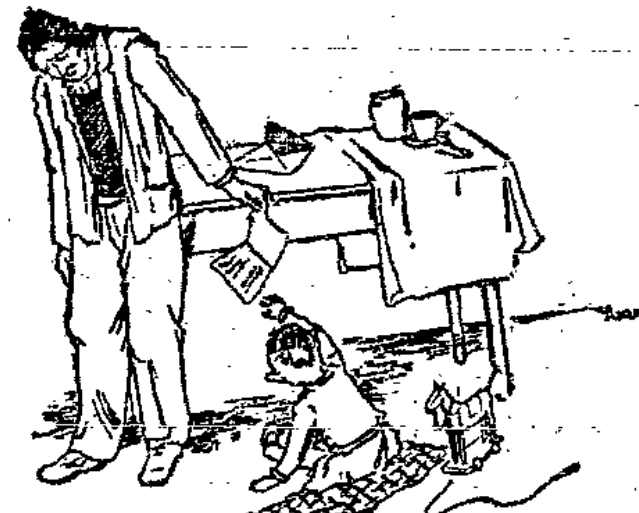
Brief!“ — ja und dann kam auch ein Brief, aber ein ganz anderer. Vielleicht enthielt er eine Rechnung, vielleicht war er sogar vom Finanzamt...



Dem Finanzamt.

„Pfändung fruchtlos verlaufen.“

Es kann auch wohl vorkommen, daß der Geldbriefträger im höchstgelegenen Person bei dir klingelt, obwohl du schon die Hoffnung aufgegeben hast...



Räumungsbefehl.

Wegen rückständiger Miete.

Man könnte sagen, es ist etwas Schicksalhaftes um den Briefträger mit seinen Briefen, mag es nun ein glück- oder leidbringendes Schicksal sein...

verrichten muß, die der Tätigkeit eines Ausgelernten entsprechen. Die Weigerung zur Zahlung hatte der Hoteldirektor gleichzeitig als eine Aufhebung des Lehrvertrages betrachtet...

frische Resi

die rührende bayerische Kernmargarine



Die unterzeichneten, der „Breslauer Bankier-Vereinigung“ angehörenden Banken und Bankfirmen geben bekannt, daß ihre Kassen und Wechselstuben am

## Montag, den 24. Dezember 1928

bis 1 Uhr mittags geöffnet sind.

Die Büros und Kassen der Reichsbank bleiben am genannten Tage von mittags 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Am Donnerstag, den 27. Dezember cr., findet unverkürzter Geschäftsverkehr statt.

Gebrüder Alexander. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Breslau. Bank für Landwirtschaft A. G. Filiale Breslau. Bankhaus S. Bielschowsky A. G. Commerz- und Privatbank A. G. Filiale Breslau. Darmstädter und Nationalbank K. G. auf Aktien Filiale Breslau. Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Breslau. Bobersch & Bielschowsky. Bresdner Bank Filiale Breslau. Eichhorn & Co. Max Gittler. E. Heilmann. Louis Hille. Keifer & Co. Marcus Nelken & Sohn. Schlesischer Bankverein Filiale der Deutschen Bank. Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank. Schlesische Landschaftliche Bank. Städtische Bank. M. D. von Stein & Co. v. Wallenberg-Pachaly & Co. Reichsbankhauptstelle.

## Das Beste, was man schenken kann . . .

Neuerscheinungen Herbst 1928!

E. GLAESER:  
Jahrgang 1902. . . Ln. 6.—

L. RENN:  
Der Krieg . . . Ln. 6.—

SHAW:  
Wegweiser für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus Ln. 16.—

WELLS:  
Die offene Verschwörung. Vorlage für eine Weltrevolution . . . Ln. 4.90

WELLS:  
Weltgeschichte. 3 Bände. Ln. 29.—



Bücher die sich jeder wünscht!

WERA FIGNER: Nacht über Rußland . . Ln. 8.—

LEO TOLSTOI: Anna Karenina. 2 Bde. Ln. 7 60

LEO TOLSTOI: Auferstehung. . . . Ln. 3.80

OGNEW: Das Tagebuch des Schülers Kostja Rjabzew. Broschiert 3.50, Ln. 5.—

Die rote Kinderrepublik gebd. 3.50

RODIONOW: Februar. . . . Ln. 9.—

A. ZWEIG: Der Streit um den Sergeanten Grischa, Ln. 8.50

J. WASSERMANN: Der Fall Maurizius, Ln. 10.50

## kauft man in den Volkswachtbuchhandlungen

Breslau: Neue Graupenstr. 5 ■ Neue Taschenstr. 11 ■ Flurstr. 4

### Qualitäts-Schuhwaren

in großer Auswahl

Kamellinar-, Filz- und gefütterte Lederschuhe, Gummi-Weberschuhe Pelzschuhe und Pantoffeln

Josef Hanjara, Breslau

Höhenstraße 61

### 200 Einsatzhemden

2.75 1.95 1.40

Friedländer, Sonnenstr. 30

### 2 Betten

Muß poliert mit Spiral und Auflagen 150 Mk.

Möbelhaus

Scholz

Wartenbergstraße 132.

# Breslauer Weihnachts-Anzeiger

## Praktische Weihnachtsgeschenke

Züchen - Inlets - Handtücher  
Trikotagen - Schürzen - Berufskleidung

## Leinenhaus Gottard Völkel

Friedrich-Wilhelm-Straße 51 u. Albrechtstraße 56 (2. Haus vom Ring)

## Kein Weihnachtstisch ohne Radio

vom größten Spezialgeschäft Breslaus

## Radio-Wachtplatz

Friedrich-Wilhelm-Straße 16

Telephon 593 66 Teilzahlung

Mitglied des Arbeiter-Radio-Bundes

## Fahrräder - Nähmaschinen Sprechapparate und Platten

reell, billig, unter günstigen Zahlungsbedingungen (separ. Vorspielraum). Ausführung sämtlicher Reparaturen in bestergerichteter Werkstatt

## Unterberger, Mechaniker

Scheitniger Straße 38

## Gut und reell

kaufen Sie bei

## Nothenberg

Scheitniger Str. 19

Geben Sie dieses Inserat an der Kasse ab, so zahlen Sie 4% weniger

## Weihnachtsgeschenke

Haus- und Küchengeräte / Nickel-  
schalen / Kaffee- und Edservice  
sehr preiswert  
Emaill- und Gußgeschir in allen  
Farben / Rohharbesen / Bürsten  
Holz- u. Korbwaren gut u. preiswert  
in größter Auswahl nur bei

## A. Göpfert \* Waterlooplatz

Vorzeiger dieser Annonce 4% Rabatt!

## Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig

und nach Maß,

in modernsten Stoffen,

vom Billigsten bis zum Besten

## Adolf Stenger

Breslau • Nikolaistraße 10/11

## 1000 Damenhüte

2.25, 3.00, 4.50, 6.00

## S. Weissenberg

Schmiedebücke 15, part. I. u. II. Etage

Büro, genau auf Firm- und Eingang zu achten!

## Praktische Weihnachts-Geschenke

Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Flurgarderoben, Schreibtische, Standuhren, Nähtische, Rauchtische, Bilder, mod. Küchen usw. auf

## Rosenblatt, Kohlenstr. 15

Ausstell.: Wilhelmstraße 11 (Bürgerwarte)

## Reinhold Schoepke

Gräbschener Straße 42

## Eisenwaren/Werkzeuge

Rodelschliffen/Schliffschuhe

Eiserne Bettstellen / Auflegematrizen

## Haus- und Küchengeräte

## Emil Schmelz

Breslau

Friedrich-Wilhelm-Straße 25

## Weiß- u. Wollwaren

Große Auswahl! Billigste Preise!

Spezialität:

## Klubwesten.

## Märchen- und Jugendbücher

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

## Volkswacht-Buchhandlungen

Neue Graupenstraße 5

Neue Taschenstraße 11

Flurstraße 4



## Sprechapparate / Schallplatten

nur beste Marken

Beka / Parlophon / Odeon / Derby

## „Parlophon-Haus“

Deutsche Schallplatten - Gesellschaft

Gadiel & Co., Gartensstraße 85

## Schenkt Zigarren!

Riesen-Auswahl in passenden Geschenken!

## Zigarrenhaus Zibulla

## Wenn Sie wirklich schöne und praktische Weihnachtsgeschenke

kaufen wollen, dann kommen Sie zu uns.

## Central-Kaufhaus

Deutsch-Lissa

das übersteht Haus für Kurz-, Weiß-, Woll-,  
waren, Strümpfe, Trikotagen, Herrenartikel,  
Kleider, etc.

## Buchdruckerei

## Volkswacht

Breslau

Flurstraße Nr. 4/6

Genossen, deckt die Weihnachts-Einkäufe nur bei den Inserenten unserer Zeitung!



Das kleine Gefährliche

Die gefoppte Kontrollstelle

Das Geld liegt auf der Straße. An dieses geflügelte Wort wird man im täglichen Leben oft recht eigenartig erinnert.

Von einem Bezirksamt hatte die Gendarmerie eines Ortes an der badischen Bergstraße die Weisung erhalten, an der Hauptdurchgangsstraße Geschwindigkeitsstoppen der Kraftfahrzeuge vorzunehmen.

Kinder spielen Hinrichtung

Den Raubmörder Lecian hat man kürzlich unter der Aufsicht von zwanzig Journalisten in Olmütz unter Festhaltung der kleinsten Details aufgeführt.

Drei Schüler einer Landeshochschule bei Landau, Knaben im Alter von sechs und sieben Jahren, spielten auf dem Nachhauseweg „Lecians Hinrichtung“ und versuchten dabei, sich mit Taschenrechnern zu erhängen.

Dieser Tage beschlossen einige Burschen in Namest in der Hanna, Lecians Hinrichtung zu spielen. Nachdem sie einen Galgen errichtet hatten, fand die Wahl des Lecian statt.

Wertunterschiede

In einem Berliner Variété tanzt eine spanische Madam, die dafür vierundfünfzigtausend Mark bezieht. Du und ich, wir denken, das sei für zehn Minuten Freiübungen zu viel.

Du bist von Profession wahrscheinlich Buchhalter. Obwohl man dich einen doppelten nennt, hast du im Monat nur zweihundert. Stehst dein Leben lang von neun bis fünf an einem

Die Menschenfalle

Mangelnde Beachtung der Schuvorschriften die Ursache des großen Berliner Brandes

Das furchtbare Explosionsunglück in dem fünfstöckigen Fabrikgebäude in der SchönleinstraÙe im Süden Berlins, das bisher drei Todesopfer gefordert hat, ist nach dem am Mittwoch in einem Lokaltreffen getroffenen Feststellungen auf die ungläubliche Fahrlässigkeit des Mitinhabers der Fabrik für Radiozubehörsätze Baeder & Co., den Kaufmann Trohli, zurückzuführen.



Die brennende Fabrik

Pull. Schleudert Zahlen aufs Papier, und die Bilanz ist deine starke Seite. Aber, nicht wahr, in der Sekunde dich siebzehnmal um deine Nase drehen, kannst du nicht?

Eine Tänzerin erfreut die Leute. Sie zahlen sogar Geld dafür. Men, frag ich, wen erkrant ein doppelter Buchhalter? Er mag ein Meister sein im Soll, im Haben und Gehabthaben.

Ein Privatdozent, der mit seiner Zunge sieben Sprachen spricht — spricht, als wäre er in jeder einzigen zu Hause, bezieht dafür, daß er dieses kumulierte jeitlich monatlichen dreihundertfünfzig Mark im Monat.

Das Mädchen mit den drei Müttern

Ein ganz außergewöhnlicher Fall — daß ein Mädchen zum dritten Mal „Tochter wird“ — spielt in Budapest. Das Mädchen ist jetzt 22 Jahre alt. Als ihre Mutter im Jahre 1926 starb, eröffnete sie ihr, daß sie nicht ihre Mutter sei.

Ein harter Schädel

Was ein menschlicher Schädel alles aushalten kann, das verriet der Polizeibericht über eine fröhliche Liebestragödie, die sich im Dorfe Schwirgstein im ostpreussischen Kreis Kreisburg abgespielt hat.

Der Hauptgewinn der Arbeiter-Wohlfahrt

Ein armer Genosse der glückliche Gewinner

Einer der beiden am Dienstag ausgelosten Hauptgewinne der Arbeiterwohlfahrt ist auf das Los A 633 953 gefallen. Der glückliche Gewinner ist der Telegraphenarbeiter Gustav Heitbrink aus Lage in Lippe.

Aus Not zum Dieb geworden

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Montag den früheren Kanzleischreiber Paul Zindler, der im Reichsarbeitsministerium beschäftigt war, wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu fünf Monaten Gefängnis unter Gewährung von Strafaufschub.

Der Angeklagte war im Jahre 1924 in Not geraten und hatte große Schulden angehäuft. Als er eines Tages im preussischen Kultusministerium zu tun hatte, entwendete er zwei amtliche Briefbogen und steckte außerdem einen Amisstempel zu sich.

Zwei Brüder von einer Lokomotive getötet

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Landshut ereignete sich auf der Bahnstrecke Hageledt-Köfering ein schweres Unglück. Die drei in Regensburg die Schule besuchenden Söhne des Bahnbetriebsassistenten Bökl gingen abends auf dem Streckengleise heimwärts, als eine Arbeitslokomotive heranfuhr.

Die Stationskasse beraubt

In das Stationsbüro der Kleinbahn Mühlheim-Levertusen in Rhin-Mühlheim sind drei maskierte Personen eingedrungen und haben den allein anwesenden Stationsbeamten durch Vorkommen von Pistolen zur Herausgabe der Stationskasse gezwungen.

Dreister Juwelenraub

Ein dreister Juwelenraub hat sich am Dienstag abend in Berlin ereignet. Ein junger Mann warf einen in Papier eingewickelten Mauerstein in die Fensterscheibe einer Juwelenhändlerin.

Vom Zuge erfasst

Auf der Bahnstrecke Kehlfurt-Falkenberg zwischen Breslau und Berlin wurde am Mittwoch der Lastkraftwagen des Berliner Fleischereimeisters Fritz Breuer, in dem sich außer ihm noch zwei Personen befanden, von einem herandräufenden Personenzug erfasst und vollständig zertrümmert.

Selbstmord einer Greisin

In der Turmstraße in Berlin stürzte sich die 78 Jahre alte Frau Marie Gornert aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Sie wurde mit schweren Knochenbrüchen und inneren Quetschungen in das Moabit-Krankenhaus transportiert, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung starb.

Ein vierbeiniger Held



Eine fünfköpfige Einbrecherbande, die in Berlin in einem Schlächterladen einbrach, wurde dort von dem kleinen Spitz des Schlächters mit wütenden Bissen angegriffen.

Ein Lehrling getötet

Milde Richter gefunden hat der 38-Jahre alte Schlossermeister Bölei, der am Mittwoch von dem Schwurgericht in Dresden wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Der Angeklagte hatte am 3. Oktober dem bei ihm beschäftigten Lehrling Höhl, dem er bereits unmittelbar vorher wegen einer kleinen Ungehorsamkeit eine Ohrfeige erteilt hatte, aus etwa drei Meter Entfernung eine Pistole an den Kopf geworfen und war so, daß die Ausgukmündung in den Schädel drang.





# Es ist Zeit das Letzte zu kaufen!

Sonntag, den 23. Dezember von 13 1/2—18 Uhr geöffnet!

## Verkauf 2. Stock GALANTERIEWAREN Verkauf 2. Stock

- Teeglashalter Messing, Messing vernickelt, sowie Weißblech vernickelt, Stück 1,10, 95, 75, 60 u. 25
- Ziertablets Messing blank, vernickelt, sowie Glas mit bräunlicher Einklebe- und Holzfassung Stück 3,95, 3,25, 2,95, 1,95 bis 40
- Krümelnäpfe Messing, Messing vernickelt, Weißblech vernickelt und vermessingt Stück 4,25, 3,95, 1,95, 95 40
- Rasiergarnituren mit Pinsel und Napf, ein- und doppelseitiger Spiegel Stück 5,95, 4,95, 3,75, 2,95, 1,95 bis 48
- Zuckerhörbchen Kakesdosen, Gedeckdosen, Butterdosen in diversen Ausführungen Stück 2,95, 2,95, 1,95 bis 48

- Große Auswahl
- Schreibzeuge Schwarzglas, Metall, hell und dunkel, Kunststein und echt Marmor
  - Schreibhilfsfiguren
  - Bowlen Messing vernickelt, mit Glassteinen sowie Stein in diversen Ausführungen
  - Moderne Schlafzimmerbilder und verschiedene andere Wandbilder, Bilderrahmen in allen Größen zu billigsten Preisen

### LEDERWAREN

- Kinderläschchen 1,25, 95, 75 50
- Zigarren-Etuis Leder . . . . . 5,00, 3,95, 2,75, 1,50 95
- Damenbeutel-Etuis Gummistoff 2,50, 1,95, 1,75 7,45
- Abendtaschen Seide, Moire und Brokat, 5,5, 4,75 2,50
- Damen-Handtaschen echt Leder . . . . . 4,95, 3,50, 3,00 2,95
- Schultaschen aus bestem Rindleder, für Knaben und Mädchen . . . . . 15,50 bis 7,25, 6,50 5,95
- Moderne Reißverschlussch. sehr beliebt, 4,95, 3,95 2,95

Elegante Überschießtasche moderne Farben 5,95 5,75

- ### BÜCHER UND NOTEN
- Märchenbücher — Jugendschriften für Knaben und Mädchen . . . . . Stück 1,20, 0,95 48
  - Religionshistorische und moderne Romane ca. 175 verschiedene Bände, eleg. Leinen, geb. . . . . Stück 1,85
  - Rinderkalender 1929 (Anzerbach), Orkel-Anons Rinderkalender . . . . . Stück 2, . . . . . 1,25
  - Reim Tanz der Jugend ganz leichte moderne Tanz-Album . . . . . 2,50

- Bettdecken 1- und 2-bettig, gewebt u. Etamine 22—, 6,75, 5,80 3,90
- Schlafdecken weich und mollig . 14—, 7,50, 6— 2,40
- Divandecken Gobelin u. Fantasie 24—, 16—, 9,50 4,90
- Tischdecken Gobelin und andere Webarten 12,50, 9—, 7,50 3,75
- Teppiche, Beifvorleger, Möbel- u. Läuferstoffe in großer und billiger Auswahl

- ### PAPIERWAREN
- Weihnachtsteller mit reizenden Mustern St. 16, 15 12
  - Weihnachtstribunen . . . . . Stück 45, 25, 20 12
  - Blechtaschkisten groß, gute Farb. Stck. 1,25, 65, 50, 25 18
  - Weihnachts-Tischläufer Papier, mit Tannenmuster Stück 15, 45 25
  - Weihnachts-Papier-Servietten mit Tannenmuster 25 Stück 45
  - Leinenpapier in Geschenkpackung . . . . . 60 48
  - Amateur-Album großes Format . . . . . Stück 95, 65 48
  - Leinenpapier Herrenformat, 50 Bogen, 50 Umschläge zusammen 95
  - Geschenk-Ausstattungs-Kassetten Stück 1,95 95
  - Füllfederhalter mit 14 Kar. Goldfeder und Clips Sicherheitsstempel . . . . . 2,75

- ### PARFÜMERIEN
- Seifen-Geschenkkästchen mit und ohne Parfüm von 4,25, 2,50, 1,75 25
  - Parfüm-Zerstäuber Preis- und Bunt-Glas 2,95, 1,95 48
  - Parfüm-Zerstäuber echt Kristall, reichhaltige Auswahl von 4,95, 3,25, 2,95, 2,25 95
  - Manikür-Kasten Große Auswahl von 6,75, 4,25, 3,95 95
  - Bürsten-Garnituren verschiedene Ausführungen von 6,75, 3,75, 3,25, 2,95, 1,95 95
  - Fliedersseife gut parfümiert . . . 6 Stück im Karton bunt, gedreht und gerippt 24er, 36er . . . . . Karton 35
  - Baumkerzen, Paraffin nicht tropfend, weiß und bunt, gatt, 12er, 15er 20er, 24er Karton 48

- Künstlerdecken moderne Muster u. Farbenstellung . Stück 7,50, 5,75 3,95
- Tischgedecke weiß, Damast, Größe 130/165 mit 6 Servietten . . . . . 6,95

- ### WIRTSCHAFTSARTIKEL
- Alpaka-Kaffeelöffel geperkt . . . . . 25
  - Topf, der staubfreie Boden für Fußboden und Wände . . . . . 95
  - Salz-Schüsseln aus Stein, Glas, Email, bunt od. weiß 2,95, 1,95 1,45
  - Alpaka-Ebbestecks mit rostfreier Klinge . . . . . 1,75
  - Gefäßschere vernickelt, gute Ausführung, 2,95, 2,45 1,95
  - Reibmühlen Emaille oder Weißblech, für fein u. grob 3,25 2,25
  - Kristall-Weingläser Sonnenschiff, sortiert, Größen zum Auswählen . . . . . 3,25, 2,95 2,50
  - Kaffeesevice für 2 Personen, Email, Porzellan schön dekoriert . . . . . 2,95 2,65
  - Ballon-Spirituskocher Messingbehälter, 4,65, 3,75 2,95
  - Wandkaffeemühlen 1/2 Pkt. gutes Weck mit Siebbehälter . . . . . 4,50 3,45
  - Emaille-Maschinenöpfe neu, od. braun, 5 versch. Größ., 10 bis 17 cm., zus. 3,95
  - Boizenplatten vernickelt für 6 Personen, Email, Porzellan in schönen Mustern, . . . . . 5,95, 4,50 3,95
  - Kaffeesevice mit Zuleitung, Messing, u. Papierschirm . . . . . 3,95
  - Elektr. Tischlampen Leinwand, Email, Goldrand oder Leinwand, 5teilig, Goldrand oder mit bunter Kante . . . . . 22— bis 4,95
  - Elektr. Nachttischlampen mit Feidenschirm und Zuleitung . . . . . 7,95
  - Elektr. Plättföten vernickelt, mit Zuleitung . . . . . 7,50
  - Brotschneidemaschinen mit Rundmesser, 16,50 bis 4 Pkt., sortierte Farben, Binge-Fabrikat . . . . . 8,95
  - Emaille-Gebäckkästen Porzellan mit Goldrand, 23-teilig . . . . . 10,50
  - Tafel-service Porzellan mit Goldrand, 23-teilig . . . . . 21,50

**Spielwaren kauft man bei uns!**  
Große Auswahl — Billige Preise.  
Christbaumzweige im 1. Stock

# G. M. B. H. BARASCH

### Stadt-Theater

(Opernhaus)  
Donnerstag  
20 bis gegen 22 Uhr:  
„Schubert im Tanz“  
In Neuinszenierung  
„Brüderlein fein“  
Erkaufführung!  
Die Spielzeugschachtel.  
Freitag 8.880  
20 bis gegen 22.30:  
8. Abonn. Vorst. Serie II  
Die ägyptische Helena.  
Sonnabend  
16 bis gegen 17.30 Uhr:  
„Brüderlein fein“  
Die Spielzeugschachtel.  
20 bis 22.45 Uhr  
Die indianer Weiber  
von Windsor.

### Lobe-Theater

Leffingstr. 8. Tel. 56747  
Donnerstag 20, 15 Uhr  
und täglich:  
„Die Dreigroschenoper“  
von Bert Brecht,  
Musik von Kurt Weill.  
Sonntag 15, 30 Uhr  
3u kleinen Preisen  
Fips und Eflips  
auf der Weltreise  
Kinderrevue  
von Max Ophüls.  
Musik von Hans Kralic.

### Thalia-Theater

(Tel. 50747) 6883  
Donnerstag u. Freitag  
20, 15 Uhr:  
Beste Aufführungen von  
Kapitän Brassbonds  
Bekehrung  
Komödie v. Bernard Shaw  
heut 4 u. Siegt. Treibsch.  
Sonnabend 20, 15 Uhr  
und täglich:  
Einen Zug  
wird er sich machen!  
Poffe mit Gefang  
von Johann Nestroy.  
Sonntag 15 30 Uhr:  
3u kleinen Preisen  
Rumbelstischen  
(Summi-Summi)  
Märchen Tilla Buzsi  
und Erhard Siedel  
Musik v. Tibb. Marktes.

### Schauspielhaus

Operettenbühne — Tel. 303 00  
Donnerstag und Freitag,  
20 Uhr:  
Die Herzogin von Chicago  
Sonnabend 20 Uhr:  
Unter persönlicher Leitung des  
Komponisten Michael Krausz  
Zum 1. Male!  
Quelle und ihre Freunde  
Sonntag 15 1/2 (nachm 3 1/2, Uhr):  
„Sans im Glück“  
Märchenpreise:  
Partett Mt. 1,50 usw.  
Sonntag 20 Uhr:  
Quelle und ihre Freunde  
Weihnachts-Spielplan:  
Nachmittags:  
Dienstag, den 25., und  
Donnerstag, den 27. Dezbr.,  
15 1/2, (nachmittags 3 1/2, Uhr):  
Die Herzogin von Chicago  
Mittwoch, d. 28. Dez., 15 1/2,  
(nachmittags 3 1/2, Uhr):  
Drei arme kleine Mädel.  
Abends 8.887  
Dienstag, Mittwoch  
und Donnerstag, 20 Uhr:  
Quelle und ihre Freunde

### THEATRIUM

Theater  
Täglich 20 Uhr:  
Die Sensation  
des Dezember  
16 Jackson-Girls  
und das große  
Variété-Prgr.  
m. Walter Steiner  
Charion's Theat.  
künstl. Mensch.  
u. a.  
Der Vorverkauf für  
die Festtage hat  
begonnen 1929  
Tel. 316 66

## Herzberg & Co.

Größtes Spezialgeschäft in Breslau  
Fabrik u. Hauptgeschäft: Nützenstr. 48  
Filialen: Blücherplatz 17, Michellstraße 3,  
Klosterstr. 64, Leubstr. 10, Seelenstr. 17  
geben Ihre Fabrikate, welche von Meistern  
der Dessinierkunst gearbeitet sind,  
ohne jeden Zwischenhandel  
direkt aus der Fabrik ab.  
Wir bieten an vom Fab:  
Breslauer 35% . . . per Liter 2,10  
Weinbrand-Verschütt . . per Liter 2,80  
Jamaika-Rum-Verschütt  
per Liter vom Fab  
2,80 3,50 4,60 5,99 6,00  
Edler Weinbrand in Flaschen  
aus französischen Weinen schreimt  
3,50 4,00 5,00 6,00  
Echte Edeliköre einschüssliche  
Flasche 2,80 u. 3,60  
Stonsleiter, Bin cran, e. Igwer u. Ingwerwagen,  
Garage, Kimmel, Curry-Brannt, Rirschbüch  
mit Rum, Schiebs, Alpenkräuter, Bergamotte,  
Aroma-Likör, Goldwasser, Früchte, Pfefferminz,  
Zerfärs-Magen.  
Ganz hervorragende Spezialitäten  
mit denen wir in Beständel eine Erleichterung thun.  
Eierkreme u. Brsch 4,00 Eierkimmel 50% 4,50  
Reder Corfial 4,50 Herzl. Baumkump 4,50  
Albi (Bespeliller-  
Eisatz) 4,50 Herzl. Leberstropf 4,50  
Echtes Schwarzwe der Kirschwasser 50% p. Fl. 3,50  
Weine u. Obstweine  
berleben wir in ganzen Vorräten aus dem Aus- und  
Inlande und deshalb sind unsere Preise feilschast billig  
per Lit.  
Rotwein 1 den Tisch 1,20  
Rotwein u. Gschwein 1,25  
Rotweil. Südwel 1,25  
Weinweil. 1,30  
Fino Vermuth 1,60  
Terragen 1,30  
Malaga 1,50  
Drei Sonnen 1,50  
90% prima Spirt 5,50  
per Lit.  
Falschwein 1,30  
Stouty Wein 1,60  
per Flasche  
Cyber 0,65  
Jamaikawein 0,85  
Kirschwasser 0,95  
Nedderweil. 0,99  
Produkt 1,45  
per Lit.  
Mikowweil. 1,40  
Tel. 316 66

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
Zum Lesen, Denken und Schönen!  
„Frauenwelt“  
eine Halbmonatsschrift für die Frau  
die schaffenden Volkcs Preis 40 Pf.  
Zu bestellen in allen Zeitungsdrückern

Parteigenossen u. Reichsbannerkameraden  
Iamr Eurer Weihnachts-Rum bei  
Kaschel, Friedrich-Wilhelm-Str. 54  
Zum Rum-Verich. 38% loje, Str. 3,00 97.  
40, 43, 45 und 50% Rum, auch andere  
Liquor und Weine zu billigen Preisen

Sie sind Leser  
der Volkswacht  
Wir kaufen bei Ihnen, weil Sie  
in der Volkswacht inserieren. Sagt das beim  
Auftrag, Ihr nächst uns und damit auch selbst.

Ornlotarior!  
Sonnig die Missionen des  
Sprech-Theaters. Lera! die  
Vehance Esperanto  
20 200 Anzeichen aller Nationen  
Kunstwerk und Wunderwerk

Kinderarbeit in den Bleiminen Sardiniens

Rund um Iglesias, der rührigen Stadt der Minen, dem Südpfeil Sardinens, sind die braunen Schutthalder der abgehauchten Berge...

Wie ist das möglich, diese Riesenernte zu leisten? Berge zu verfeuern? Die Antwort sah ich unten im Berg...

Es ist drückend heiß an diesem Tage. Draußen, in der allsehenden Sonne, hier innen an dem rieselnden Wasser ist es schon kühl...

Und sie werden nur zu gerne genommen. Die kleinen Hände sind klein und geschickt. Der Rheumatismus hat noch nicht die Gelenke verfeuert...

Die tapferen kleinen Kerle! Sie fahren mit dem Autobus der Miningesellschaft vorbei an den stacheligen Kaktusheden...

Gegen helfen nicht die vielen, vielen Kirchen, die auf den Bergen und in den Tälern, von denen der Ort seinen Namen hat...

Der internationale Jugendtag für den diesjährigen internationalen Jugendtag festgesetzt worden. Die bisher vorliegenden Berichte zeigen...

Die deutsche sozialistische Jugend in der Tschechoslowakei feierte den internationalen Jugendtag durch große Bezirksversammlungen...

In Jugoslawien wurde der diesjährige Jugendtag in viel größerem Umfang und mit größerem Erfolg als im Vorjahr gefeiert...

In Deutschland wurde die Feier des internationalen Jugendtages verbunden mit der großen Werbewoche, die die Sozialdemokratische Partei und der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend...

In Finnland bildete der internationale Jugendtag den Abschluss einer großen Werbewoche, die gemeinsam vom Jugendverband und der Partei durchgeführt wurde...

Trotzdem einer öffentlichen Feier in Ungarn große Schwierigkeiten entgegenstehen, wurde doch eine Jugendfeier veranstaltet, in der die Aufgaben der internationalen Jugendbewegung aufgezeigt wurden...

Tagungen der Jugend-Internationale

Am 15. und 16. November tagten in Prag das Büro und das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale. Die Sitzung der Exekutive war gut besucht...

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm die Exekutive zu den Verfolgungen des sudetendeutschen Verbandes Stellung. Der Vorsitzende, Genosse Kern-Teplih...

Der Sekretär der Sozialistischen Jugend-Internationale, Genosse Olenhauer, ergänzte anschließend den schriftlich vorliegenden Bericht über die Tätigkeit des Sekretariats...

Aus seinen Mitteilungen ging hervor, daß sich die angeschlossenen Verbände wieder aufwärts entwickelten...

Im Anschluß an eine Debatte über die finanzielle Situation der Internationale wurde das Büro beauftragt, zum Wiener Kongress einen Finanzierungsplan auszuarbeiten...

An Stelle des verhinderten Genossen Crispian-Berlin referierte dann der Vorsitzende der Sozialistischen Jugend-Internationale, Genosse Karl Heinz...

Der Kampf gegen Krieg und Militarismus ist eine der Hauptaufgaben der internationalen sozialistischen Jugendbewegung. Das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale und die sich daraus ergebenden Aufgaben der Sozialistischen Jugend-Internationale...

Der Kampf gegen Krieg und Militarismus ist eine der Hauptaufgaben der internationalen sozialistischen Jugendbewegung. Das Exekutivkomitee der Sozialistischen Jugend-Internationale...

Jugendbewegung in England

Vor den Führern der Roten Fackeln Wiens sprach kürzlich der englische Genosse Kenzie Smith über die englischen Jugendorganisationen. Kenzie Smith gliedert die englische Jugendbewegung in drei Hauptgruppen...

Internationale begrüßt daher die Beschlüsse des Brüsseler Kongresses der Sozialistischen Arbeiter-Internationale zur Abrüstungsfrage und erklärt erneut, daß die Sozialistische Jugend-Internationale und die ihr angeschlossenen Verbände...

Das Exekutivkomitee verweist auf die Beschlüsse der internationalen sozialistischen Jugendkongresse in Hamburg und Amsterdam und fordert die angeschlossenen Verbände auf, die in diesen Beschlüssen verlangte Friedenserziehung...

Die Sozialistische Jugend-Internationale verfolgt mit Aufmerksamkeit die Friedensbestrebungen der bürgerlichen Jugend, die im Sommer 1928 auf dem Weltjugendkongress in Holland ihren Ausdruck gefunden haben...

Die Sozialistische Jugend-Internationale ist gegen Krieg und Militarismus in jeder Form. Sie verurteilt daher auch die Haltung der kommunistischen Jugend-Internationale...

Die Bekämpfung der Kriegsfahrer und des Militarismus durch die sozialistische Jugend muß ausgehen von den Parolen, die der Brüsseler Kongress der gesamten internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung als Richtlinien für ihren Kampf...

Einen wesentlichen Teil der Sitzung füllten die Beratungen über das zweite Internationale Jugendtreffen...

Internationale Jugendtreffen

Am 12. bis 14. Juli 1929 in Wien aus. Das Programm der Veranstaltung wurde im einzelnen festgelegt. In Aussicht genommen sind zahlreiche künstlerische Veranstaltungen...

Am das Jugendtreffen wird sich der Dritte Internationale Jugendkongress anschließen, über den Olenhauer referierte. Als Tagesordnung schlägt das Exekutivkomitee dem Kongress vor...

Nach Erledigung einiger Anträge wurde einstimmig beschlossen, die neu gegründete Schweizer Organisation in die Sozialistische Jugend-Internationale aufzunehmen...

Der Exekutivkomiteeschung ging eine Bürokratie voraus, die sich mit internen organisatorischen Fragen beschäftigte. Mit besonderer Freude empfanden alle Mitglieder des Exekutivkomitees die enge Zusammenarbeit zwischen der tschechischen und deutschen sozialistischen Jugendorganisation...

Unter den kulturellen Jugendverbänden ragt der verhältnismäßig kleine Ribbo-Riff stark hervor. Er ist ein Abbild der deutschen Wandervogelbewegung in ihrer besten Form. Auch die Jugendgruppen der Theosophen und Quäker...

Jede der drei politischen Parteien hat Jugendverbände. Besonders die Konzeptionen gehen seit dem Anwachsen der Arbeiterbewegung daran, Jugendgruppen zu organisieren, die sich mit Vorträgen, Sport und gesellschaftlichen Zusammenkünften beschäftigen...



**Familien-Anzeigen**

Am 19. Dezember verschied unser langjähriges Mitglied  
**Hermann Brosig**  
 im Alter von 75 Jahren.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
 Ortsverein Breslau.  
 Die Einäscherung findet Montag, 24. Dezember, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 18. Dezember unser lieber Sportgenosse  
**Erich Raschke**  
 im blühenden Alter von fast 18 Jahren.  
 Er war ein selten treues Mitglied; sein gerader Charakter wird in unserer Abteilung stets in Erinnerung bleiben.  
 Mit letztem „Froi Heil!“  
 F.-A. West, Freie Turnerschaft Breslau.  
 Beerdigung: Freitag, den 21. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Halle Maria Magdalena, Lohestraße. 1216

Müh' und Arbeit war Dein Leben, Ruhe hat Dir Gott gegeben!  
 Am 17. Dezember verschied unser nimmermüdes, gutes, liebes Mütterlein, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter 676b  
**verw. Frau Louise Sprittulle**  
 geb. Speerling  
 im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.  
 Dies zeigen schmerz erfüllt an:  
 Breslau, Lauban, Burkhardtswalde, 17. Dezember  
**Die trauernden Kinder**  
 Eskelkinder, Verwandte und Anverwandte.  
 Beerdigung findet Freitag, den 21. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des evgl. Coseler Friedhofes aus statt.

Am 18. Dezember entschlief nach langjährigem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin  
**Anna Walter**  
 geb. Kinast  
 im Alter von 59 Jahren. 1219  
 In tiefer Trauer  
**Carl Walter**  
 nebst Angehörigen.  
 Einäscherung: Sonnabend, 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband.**  
 Am 18. Dezember verschied unser langjähriges Mitglied, die Zigarrenmacherin  
**Anna Walter**  
 im Alter von 59 Jahren. 2028  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
 Einäscherung: Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, im Gräbschener Krematorium.

Am 18. Dezember verschied unser Mitglied  
**Frau Anna Walter**  
 im Alter von 59 Jahren, 3029  
 Ehre ihrem Andenken!  
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
 Ortsverein Breslau.  
 Einäscherung: Sonnabend, den 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.  
 Trauerhaus: Margaretenstr. 28. Distrikt 28.

Am 17. Dezember verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Arbeiter  
**Oskar Schneider**  
 im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren.  
 Dies zeigen schmerz erfüllt an 1222  
**Die tieftrauernden Eltern**  
 nebst Anverwandten.  
 Einäscherung: Freitag, 21. Dezember, abends 7 Uhr, im Krematorium. Trauerhaus: Zehnerstr. 4.

**Danksagung!**  
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Heimzuge meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Kollegen der Firma Bauer, dem Hozarbeiter-Verbande und den Genossen der SPD, unseren  
**herzlichsten Dank.**  
 Breslau, den 20. Dezember 1928.  
**Anna Kusche als Gattin**  
 nebst Kindern.

**Wie der Weltkrieg entstand.**  
 Das amtliche Aftenmaterial und die Randbemerkungen des Kaisers 180 Seiten Preis nur 60 Pf.  
**Volkswacht - Buchhandlung.**

Am Tage nach seinem 75. Geburtstage, früh um 7 1/2 Uhr, entschlief ganz unerwartet nach längerer Krankheit mein über alles geliebter Mann, unser Onkel und Großonkel, der  
**frühere Arbeitersekretär**  
**Hermann Brosig**  
 Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.  
**Frau Bertha Brosig**  
 nebst Anverwandten.  
 Die Einäscherung findet Montag, den 24. Dezember, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.

Ein plötzlicher Tod infolge Herzschwäche hat ganz überraschend einen meiner ältesten Arbeiter  
**Herrn Otto Bedürftig**  
 aus den Reihen der Arbeitskollegen genommen.  
 Der Verstorbene hat seit über 9 Jahren bis zum letzten Augenblick seine Pflicht im Dienste meiner Firma treu erfüllt. Ich werde ihm ein gutes Andenken bewahren.  
 Breslau, den 20. Dezember 1928.  
**Otto Schwartz**  
 Breslau 10. 8931

**Stimmung für das Weihnachtsfest**  
 Rotwein zu Blühwein . . . . . p. Liter 1,20  
 Jam.-Rum Bergkristall . . . . . p. Liter 3,00  
 Alter Breslauer . . . . . p. Liter 2,30  
 sowie sämtliche Liköre sehr billig, weil aus erster Hand 18463  
**Süßfabrik Th. Supta**  
 Matthiasstraße 88 Adalbertstraße 27

**Geld auf Pfänder**  
**Leihhaus Rother**  
 Brandenburger Straße 24.  
**B**itte bei allen Einkäufen stets die Inferenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

**Das Geld ist knapp.**  
 Bei mir erhalten Sie gegen bequeme Teilzahlung  
**Teilzahlung**  
 reell und preiswert  
 Damenmäntel . . . . . 2.-  
 Kleider . . . . . 2.-  
 Kostüme . . . . . 2.-  
 Röcke . . . . . 1.-  
 Blusen . . . . . 1.-  
 Herrenanzüge . . . . . 3.-  
 Sportanzüge . . . . . 3.-  
 Hosen . . . . . 2.-  
 Herrenmäntel . . . . . 3.-  
 Kontromanen-Anzüge . . . . . 3.-  
 Luxuschuhe . . . . . 2.-  
 Arbeitsschuhe . . . . . 2.-  
 Bestellen ebenso für Kinder und für Erw. 2.-  
 Matratzen . . . . . 2.-  
 Federn . . . . . 1.-  
 Bettbezüge . . . . . 1.-  
 Bettsäcken . . . . . 1.-  
 Leibwäsche für Damen und Herren . . . . . 1.-  
 Oberhemden . . . . . 1.-  
 Trikots . . . . . 1.-  
 Pullover . . . . . 1.-  
 Madras-Gardinen . . . . . 1.-  
 Tüll-Gardinen . . . . . 1.-  
 Teppiche . . . . . 2.-  
 Läuferstoffe . . . . . 1.-  
 Linoleum . . . . . 1.-  
 Schirme . . . . . 1.-  
 Korbmöbel . . . . . 1.-  
 Nähmaschinen . . . . . 2.-  
 Kinderwagen . . . . . 2.-  
 Puppenapparate . . . . . 2.-  
 Schallplatten . . . . . 1.-  
 Geigen . . . . . 1.-  
 Mandolinen . . . . . 1.-  
 Lauten . . . . . 2.-  
 Gitarren . . . . . 2.-  
 Zithern . . . . . 1.-  
 Ziehharmonikas . . . . . 2.-  
**Alfred Mücke**  
 BRESLAU  
 Tauentzienstraße 51

**Kleine Anzeigen**  
 sind kompakt, geistig einprägnant, preiswert und verkaufen sich leicht. Sie sind ein wertvolles Werbemittel für alle Geschäfte.  
 Moderns Damenläufe, mit Belgelag, Nr. 38, Modjenswinterrmantel für 6 Jahre, (grün Sammet) sehr billig zu verkaufen. Sauerstr. 21, opt. rechts 678  
 Wenig gebt. Schallplatten, 50 St. und 1 Alt, verkauft Sächsenstraße 70, IV. links  
 Grammophon m. Schneckenwert, vollständig, unbeschädigt, für nur 45 St. zu verkaufen. Teilzahl gef. Ebermann, Gallestraße 27. 1220

**Achtung Hausfrauen!**  
 Empfehle zum **Weihnachtsfest: Bratzgänse**  
 Pfund von 1.- Mk. an  
**Gänsefelle**  
**Hasen** gepickt  
**Hasenteile** 8925  
**Rehrücken**  
**Rehkeulen**  
**Fasanen**  
 (Hähne und Hennen)  
**Suppenhühner, Brathühner**  
**Enten, Puten, Tauben**  
**Molkerbutter**  
**Landbutter, Eier**  
**Miltscher Karpfen**  
 Ferner sämtliche Sorten bester **Wurstwaren** aus eigener Schlachtung  
**Karl Gerlach jr.**  
 Leuthenstraße 1.

**Du liebst wie Du bist!**  
 Hast Du darüber nachgedacht?  
**Lies**  
 Otto und Alice Rühle  
**Sexualanalyse**  
 Psychologie des Liebes- und Ehelebens  
 Kartoniert Rm. 3.50.  
**Volkswachtbuchhandlungen**  
 Neue Graupenstr. 5, Neue Taschenstr. 11  
 Flurstraße 4.

**Verlobungsanzeigen**  
 sowie alle anderen Familienanzeigen bestellen Sie am besten bei der  
**Volkswacht-Buchdruckerei**  
 Breslau II, Flurstraße 4-6

**Seien Sie vorsichtig bei der Wahl!**  
 Wenn Sie sich nur einmal im Jahre eine Flasche Rum, Arrak oder Tunsch kaufen, dann achten Sie aber bitte auf Qualität.  
 Anerkannte Qualitäts-Marken finden Sie stets bei der  
**Emil Fache Örtliengesellschaft**  
 Flaschenverkauf in allen 18 Gaststätten und dem Detailflaschenverkauf Ring 3

**Weihnachtsgaben für Mädels u. Knaben**

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Karin Michaelis</b><br>Bibi . . . . . Leinen 6.50        | <b>Carl Dons</b><br>Wollmütze . Halbleinen 2.50  | <b>U. Siemjen, Das Buch</b><br>der Mädels . Halbleinen 2.50    |
| <b>Carl Daus</b><br>Peter Stoll, Gebunden 2.40              | <b>Sauff, Märch. mit Illust.</b><br>statt 9.00 . . . . . 6.50  | <b>Gerlach</b><br>Jungkämpferinnen, Hbl. 3.50                  |
| <b>Sagenbuch</b><br>Von Tieren und Menschen . Ln. 3.90      | <b>Johann</b><br>Mit 20 Dollar i. d. wif. den Westen, Ln. 5.00   | <b>Schulz</b> Von Menschlein, Tierlein und Dinglein, Hbl. 3.80 |
| <b>Berne</b><br>Die Reise um die Erde in 80 Tagen, Ln. 4.00 | <b>Der Triumph des Kinderhumors</b><br>Durian:<br>Kal aus der Kiste 2.00<br>Schmidt: Dit reißt nach Amerika 2.50 | <b>Storm</b><br>Märchen<br>Leinen 2.50                         |
| <b>D, diese Mädels</b><br>10 lustige Kinderstreiche 0.70    |  | <b>Reinheimer</b><br>Das kleine Reinheimerbuch . . . Hbl. 1.80 |
|   |  | <b>D, diese Jungs</b><br>10 lustige Zubenstreiche 0.70         |



**Bilderbücher, Malbücher in großer Auswahl!**

**Volkswacht-Buchhandlungen + Breslau**  
 Modernes Antiquariat  
 Neue Graupenstr. 5    Neue Taschenstr. 11    Flurstraße 4

**Bis 40 Wochenraten**

Bei kleiner Anzahlung

**1a Schweizer Armband- und Taschenuhren**

mit besten Ankerwerken in Gold, Silber und Plaque

Ringe aller Art für Damen und Herren

Versilb. Tafelbestecke u. Geräte, Ohrringe, Bijouteriewaren, Grammophone u. Teppiche

Kein Laden! Alles zu dem Desu-Kreditsystem! Kein Laden!

**Heinrich Lüth, Breslau, Lehmgrubenstr. 55/57**

Brauerei „Zum Birnbaum“

**Gustav Sternagel-Saase**

Breite Straße 8 • Tel. 51620

Ausschank von

**Dominikaner-Bock**

Versand in Flaschen u. Gebinden

Syphons à 5 und 10 Liter

Ich kaufe Mehl und Zutaten nur beim Bäcker

**Hier der schöne Erfolg!**



**Inlett**

federleicht, in Körperware, Deckelbreite 1,60

Kleiderweite, Meter **0.95**

Friedländer, Gassenstr. 38

**Lederjacken**

38.- 48.- 58.-

Gebr. Tischler, Taschenstr. 9

Spezialgeschäft!

**Warum den Kopf zerbrechen?**

Was Sie auch schenken wollen an Bett-, Tisch- oder Leibwäsche, Stückwesten, Trikologan, Strümpfen, Handschuhen, alle Arten Schürzen, Arbeitsosen, Blusen, Bettdecken, Gardinen, Stubenläufern, Linoleum, Wächstuchen — Sie haben immer größte Auswahl bei

**billigsten Preisen im**

**Leinen- u. Wäschehaus Fritz König** Rosenthaler Straße 22.

Seit fast 30 Jahren bekannt als gut — reell — kulant.

**Druderei Volkswacht** Ausführung aller Druckarbeiten

Breslau 2 • Gürtelstraße 4/6

# Breslauer Weihnachts-Anzeiger

**Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch!**

Brot Schneidemaschinen . . . von 9.50	Rochtöpfe neublau . . . . . 4.00	Isolierflaschen 1/2 Liter . . . . . von 1.00	EBbestecke 1a Solinger, mit echten Ebenholzheften . 1/2 Dtz. 7.75
Fleischhackmaschinen . . . von 5.25	Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung unter Gegenlo . . . . . 7.50	Wringmaschinen garantiert Heißwasserweizen . . . . . von 19.50	Alpaka EBöffel . . . . . 1/2 Dtz. 2.90
Reihemaschinen . . . . . von 2.25	Brotbüchsen . . . . . von 3.75	Rohschälmaschinen . . . . . von 6.50	Alpaka Kaffeelöffel . . . . . 1/2 Dtz. 1.40
Wirtschaftswagen . . . . . von 2.75	Geflügelbratpfannen mit Deckel . . . . . von 2.90	Schlitteformen . . . . . von 1.90	Landsage-Garnituren . . . . . von 0.90
Wandkaffeemühlen . . . . . von 4.50	Geflügelischnen . . . . . von 2.00	Gießformen . . . . . von 2.00	Turnapparate komplett . . . . . von 3.00
			Gifterschaukeln . . . . . von 2.65

**Gebrüder Friedrich - Breslau I - Schmiedebrücke 24** Ecke Messergasse

**Schallplatten-Bergmann**

Karlplatz 1, II. Spezial-Geschäft

Tauschzentrale

Einziges Geschäft a. Platz

Billigste Bezugsquelle!

Tausche jede spielbare Platte in eine andere, bei Zuzahlung von 25 Pf. eis.

Modernste Musik-Apparate u. Schallplatten

Violinen, Mandolinen, Gitarren, Laute, Zithern usw. usw.

In größter Auswahl im bestempfohlenen

**Musikhaus Metzger**

Ecke Dessauer Straße **36** Breslau **36** Ecke Dessauer Straße

Friedr.-Wilh.-Str. 36

**Offenbacher Lederwaren**

Handtaschen — Brieftaschen

Zigarren- u. Zigarettenaschen sowie

Markttaschen und Büchertaschen

handgenäht

empfiehlt für den Weihnachtstisch

**Emil Kämpf**

Breslau Friedrich-Wilhelm-Straße 84

**Weihnachts-Rum**

empfiehlt **280** per von **2** an Liter

**Spirituosenfabrik Monski**

Matthiasstraße Nr. 83

gegenüber der Elftausend-Jungfrauenkirche.

**Trinkt Engelhardt-Bier**



**Musik**

erfreut das Leben!

Stadtbekannt ist es, man kauft spottbillig und reell bei

**Musik-Liedecke**

Breslau I, Stockgasse 3, Nähe Ring

Telephon 58582

Sprechapparate, Werke, Schalltönen, Ersatzteile, Schallplatten, zur neuesten Aufnahme Violinen, Mandolinen, Zith-Harmonikas

Reparaturen sorgfältigste Ausführung

**Wäsche- u. Bekleidungshaus**

Prima federdicke Inlette und Bettfedern

**A. Kapst, Klosterstr. 67**

Gegründet 1886

Stadtbekannt reell und preiswert

**Vereinigte Fachgeschäfte**

**Lippik & Hinke - Luxus- u. Bedarf**

Taschenstraße 18-11 • Ohlauer Straße 68

<b>Porzellan-Kaffeegeschirr</b> Neueste Formen, Dekore, für 6 Personen, 31.-7.50, 6.75, 5.75 für 12 Personen 145.-17.50, 14.50, 12.75	<b>Porzellan-Eßgeschirr</b> Neueste Formen und Dekore, für 6 Personen, 80.00-35.00, 28.50 für 12 Personen 425.00-95.00, 78.00
<b>Waschgarnituren</b> Neueste Formen, Erste Fabrikate, 5 Teile, 37.50-17.-, 12.75, 9.75	<b>Küchengarnituren</b> für jede Küche passend, 22 Teile, 27.50-17.50, 13.50
<b>Emalle-Brotbüchsen</b> runde Form 5.25 ovale Form 9.75, 6.50	<b>Brotneidemaschinen</b> Rotonda, Alexanderwerk u. a. 18.00-15.00, 13.35, 11.75, 10.00
<b>Wunder-Hop</b> Fein staubfrei, poliert, Farblos, Linsolium u. geschliffen Fußboden	<b>Küchenwunder</b> der einfachste, billigste, idealste Back-, Brat-, Koch-Apparat, 9.00, 8.00, 7.80
<b>Küchenwagen</b> 11.25, 5.75, 4.75, 3.75	<b>Wand-Kaffeemühlen</b> wandbare Dekore, nur geschmiedete Werke . . . . . 9.50, 7.25, 6.75, 5.25

4% Sonder-Rabatt

**Außergewöhnlich billiges Angebot**

in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung jeder Art

Bitte, beachten Sie meine Schaufenster!

**Bekleidungshaus J. Ruben**

Frankfurter Straße 60/62

**Ein Schuppe-Hut billig und gut!**

Spezialgeschäft für

**Herren-Hüte und Mützen**

Große Auswahl

Billigste Preise

**Robert Schuppe**

Nikolaistraße 34

**Weihnachten bin fest, wenn man Radio spielen läßt!**

**Sachsenwerk** 3 Röhren, der große Schräger mit Röhren und 2 Satz 53.50

Spezial-Hörfernapparat während Breslau sendet, nur 39.50

Der ideale 3 Röhrenapparat für guten Lautsprecher-Beitrag, auch Fern-Empfang! Mit Röhren . . . nur 120.00

3 Röhren, direkt an die Lichtleitung, ohne Akku, ohne Fern-Empfang im Lautsprecher! V. D. E. . . nur

Vergleichen Sie diesen Schräger-Apparat an eigenes Netz! Auswendig-Einstellen, 50 Volt nur 450.00 Volt nur 0.75 und 100 Volt nur 7.50

Spezial-Apparate 25 Jahre starke Preisliste kostenlos

**TASCHENRENNEN-VEREINIGUNG G.m.b.H., BRESLAU I**

Stockgasse 41, Ecke Ursulinerstraße • Telefon 29005

**E. Glade**

Damen-Handtaschen, Aktentaschen

Stadtkoffer u. alle Lederwaren

Reparaturen

nur **Nikolaistraße 32**

Concession, deckt die Weihnachts-Plakate nur bei den Inserenten unserer Zeitung!